

FORSCHUNGSARBEIT

„VON NEUEM GEBOREN“

Die Mitwirkung des Heiligen Geistes bei der
Neugeburt und danach

Einleitung Forschungsarbeiten

VORWORT

ISTL – ein fundiertes Theologiestudium in einer inspirierenden Kultur.

Die enge Verbindung zwischen theologischer Ausbildung und der Gemeinde wird in den Abschlussarbeiten der Studierenden deutlich sichtbar. Die intensive Beschäftigung mit einem Thema ist eine gewinnbringende Erfahrung, bei der die Studierenden durch überraschende Entdeckungen und neue Erkenntnisse ihren Horizont erweitern.

Auch die Gemeinde soll und darf von diesem Ertrag profitieren. Die Schulleitung von ISTL begrüsst darum die Veröffentlichung der vorliegenden Arbeit. Wir machen jedes Jahr eine Auswahl an Forschungsarbeiten öffentlich zugänglich. Die Arbeiten stehen kostenlos auf unserer Website zur Verfügung ([link](#)). Der Inhalt der Arbeiten entspricht nicht zwingend der Meinung von ISTL.

ISTL International bietet verschiedene Studiengänge in Theologie und Leiterschaft an. Durch die verschiedenen Standorte ist es möglich, aus ganz Deutschland und der Schweiz bei ISTL zu studieren und gleichzeitig in der eigenen Gemeinde die Praxis zu absolvieren.

Durch das Studieren auf europäischem Qualitätsstandard wird das eigenständige, intellektuelle Denken gefördert und das theologische Fundament gebaut. Die **Vertiefung in das Wort Gottes** wird zu einem Anker und Orientierung für deinen Dienst. **Die duale Ausbildung geschieht im Kontext der Gemeinde.** Die Studientage finden jeweils im ersten Teil der Woche statt. Montag und Dienstag sind Präsenztage im Studienzentrum. Die Praxis in der Gemeinde (Internship) findet jeweils in der zweiten Hälfte der Woche statt. Die pulsierende Schulkultur an den verschiedenen Standorten inspiriert die Studierenden, und befähigt sie, **das Beste aus sich herauszuholen.**

Weitere Informationen finden Sie auf www.istl.net

Für die Schulleitung
Stefan von Rüti

Forschungsarbeit
im Rahmen des Fachbereiches Neues Testament

„Von neuem geboren“
Die Mitwirkung des Heiligen Geistes bei der Neugeburt
und danach

als Teil der Anforderung für den Abschluss eines
Bachelor of Arts in Pastoral Leadership
eingereicht am 12. November 23
International Seminary of Theology and Leadership
ISTL | Regensbergstrasse 242a | 8050 Zürich
info@istl.net

Fachlehrer: Heinrich Sieber MTh
Fachnummer: RES 4020-2324

Eingereicht von: Salomen Scherer

Abgabedatum: Thun, 12.11.2023

Haftungsausschluss

Die Ansichten, die in dieser Facharbeit geäußert werden, geben nicht unbedingt die Sichtweise des International Seminary of Theology and Leadership wieder.

Erklärung

Ich, die Unterzeichnende, erkläre hiermit, dass die vorliegende schriftliche Arbeit von mir selbst, ohne unerlaubte Beihilfe und in meinen eigenen Worten verfasst wurde. Ich bestätige überdies, dass die Arbeit zuvor nicht in ihrer Gesamtheit oder auch auszugsweise bei einer anderen Bildungseinrichtung eingereicht wurde. Zudem versichere ich, dass die Beihilfe von KI-gestützten Programmen ausschliesslich zur Gewinnung neuer Ideen, der Recherche und Textüberarbeitung, nicht aber der Textgenerierung verwendet wurde.

Unterschrift

Datum: 12.11.2023

Salomen Scherer

Abstract

Diese Arbeit untersucht die Bedeutung der Neugeburt im Kontext des Neuen Testaments, um ein umfassendes Verständnis dieses theologischen Konzepts zu erlangen. Der Fokus liegt dabei auf der Frage, wie die Neugeburt gemäss biblischer Lehre entsteht und welche Auswirkungen sie im menschlichen Leben hat. Die Exegese von Johannes 3,1-8; 14-18 legt den Grundstein für die Argumentation, dass der Glaube an Jesus und die Wirksamkeit des Heiligen Geistes die fundamentalen Voraussetzungen für die Neugeburt sind.

Im anschliessenden Kapitel wird die Rolle des Heiligen Geistes in Bezug auf die Neugeburt vertieft analysiert. Dabei wird betont, dass der Heilige Geist eine zentrale Funktion hat, indem er zur Sündenerkenntnis führt und den Glauben an das Wort Jesu ermöglicht. Dieser Glaube wiederum ist der Auslöser für die Neugeburt. Nach erfolgter Neugeburt ist der gleiche Geist aktiv und bewirkt eine Veränderung in der Identität, die sich im Denken und Handeln des Gläubigen manifestiert. Die Veränderung wird anhand von vier Aspekten beleuchtet: dem klaren Bekenntnis zu Jesus Christus, der Frucht des Geistes im Leben, der herausragenden Bedeutung der Liebe unter den Gläubigen und der Vollmacht, die im Namen Jesu ausgeübt werden kann. Die Arbeit widmet sich ebenfalls den potenziellen Hindernissen auf dem Weg zur Neugeburt und erörtert Lösungsansätze. Dabei wird betont, dass die notwendige Vollmacht zur Überwindung dieser Hindernisse im Namen Jesu vorhanden ist. Die Bedeutung der christlichen Gemeinschaft als der Leib Christi wird herausgestellt, da sie entscheidend ist, um Neugeborenen beizustehen und ihnen auf ihrem Weg zu helfen.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	3
1 Einleitung	5
1.1 Begründung der Studie.....	5
1.2 Forschungsfrage	5
1.3 Grundvoraussetzungen und Einschränkungen	5
1.4 Definition von Schlüsselbegriffen	6
1.5 Freiheit der Kinder Gottes.....	8
1.6 Struktur und Forschungsmethodik	8
2 Bedeutung der Neugeburt	10
2.1 Exegese gemäss Johannesevangelium 3,1-8; 14-18	10
2.2 Kapitelfazit:.....	22
3 Was bewirkt der Heilige Geist in der Neugeburt?	24
3.1 Jesu Perspektive im Johannesevangelium.....	24
3.2 Paulus‘ Perspektive	26
3.3 Kapitelfazit.....	30
4 Hindernisse einer Neugeburt	32
4.1 Hindernisse.....	32
4.2 Den Hindernissen begegnen.....	35
4.3 Kapitelfazit.....	35
5 Zusammenfassung, Beantwortung der Studienfrage und Fazit	36
5.1 Zusammenfassungen	36
5.2 Beantwortung der Forschungsfrage	36
5.3 Theologisches Fazit.....	37
5.4 Persönliches Fazit	37
Abkürzungsverzeichnis	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6 Literaturverzeichnis	39
Anhang A	42
Anhang B	44

1 Einleitung

Das folgende Kapitel bildet die Einleitung der Forschungsarbeit.

1.1 Begründung der Studie

Das geistliche Phänomen der Neugeburt im Neuen Testament ist von grosser Bedeutung. Es bezeichnen sich viele Menschen als gläubig, aber leben jedoch nicht in geistlicher Freiheit (1.4.2). Diese haben möglicherweise noch keine gründliche Neugeburt erlebt. In christlichen Gemeinschaften findet man unterschiedliche Lehren und Handhabungen der Neugeburt, was zu Verwirrungen führt. Die Motivation für diese Arbeit liegt in der Überzeugung, dass ein tieferes Verständnis der Neugeburt von entscheidender Bedeutung ist, da sie eine direkte Auswirkung auf das geistliche Leben eines Christen hat. Ich erhoffe mir, theologische Erkenntnisse zu gewinnen, die dazu beitragen, dass Menschen nicht nur gläubig sind, sondern auch in kompletter Freiheit einer neuen Existenz leben können.

1.2 Forschungsfrage

In dieser Forschungsarbeit wird nach der grundlegenden Bedeutung der Neugeburt gefragt. Diese Fragestellung soll dieser Arbeit zugrunde liegen. Die Forschungsfrage lautet: Wie entsteht eine Neugeburt und was bewirkt sie im Menschen gemäss dem Neuen Testament?

1.3 Grundvoraussetzungen und Einschränkungen

Eine Grundvoraussetzung für die vorliegende Arbeit ist ein grundlegendes theologisches Verständnis und Interesse an christlichen Glaubensfragen, um die in der Arbeit behandelten Konzepte und Glaubensphänomene zu erfassen. Dabei konzentriert sich die Arbeit nicht auf die johanneische Theologie, sondern sieht die zu behandelnde Exegese als Worte Jesu. Die Arbeit beschränkt sich auf die Untersuchung der Neugeburt im Kontext des Neuen Testaments und berücksichtigt keine späteren theologischen Entwicklungen oder Traditionen. Während der gesamten Facharbeit wird ein evangelikales Schriftverständnis vorausgesetzt. Dieses Schriftverständnis geht davon aus, dass die Bibel wahrheitsgetreu verfasst wurde, inspiriert vom Heiligen Geist und bis heute gültig ist. Die im Werk angegebenen Bibelstellen sind, soweit nichts anderes vermerkt wird, aus der Elberfelder Studienbibel (2019) entnommen oder beziehen sich darauf.

1.4 Definition von Schlüsselbegriffen

Im Verlauf dieser Arbeit werden die Begriffe „Neugeburt/von neuem geboren werden“, „Bekehrung“ und „Freiheit der Kinder Gottes“ verwendet. Damit allfällige Missverständnisse vermieden werden, werden diese Begriffe definiert.

1.4.1 *Bekehrung und Neugeburt*

Bekehrung und Neugeburt sind nahe miteinander verbunden. Oft werden sie sogar miteinander verknüpft oder gleichgestellt. Die Busse unterscheidet sich jedoch von beiden. Folgend werden die beiden Begriffe kurz erklärt, sowie deren Unterschied aufgezeigt.

1.4.1.1 *Bekehrung*

Bekehrung wird im NT oft mit μετανοέω (metanoio), oder lat. „Conversio“ übersetzt (Vorgrimler 2008:87). Es bedeutet Neuorientierung und ist die Bezeichnung eines Vorgangs in einem Menschen, der sich von einem gewissen Lebensstil abwendet, hin zu etwas Neuem - bestenfalls eine Hinwendung zu Gott. In den Evangelien sehen wir anhand des Propheten, Johannes des Täufers (Mt 3,1-12; Mk 1,1-8; Lk 3,1-20 und Joh 1,19-34), dass die Menschen zur Umkehr aufgerufen werden. Selbst Jesus hat zur Umkehr aufgefordert (Mt 4,17). In diesem Kontext bedeutet Umkehr, dass sie ihre Sünden anerkennen, d.h. ἐπιστροφή (Busse)¹ tun und einen neuen Weg einschlagen.

1.4.1.2 *Neugeburt/von neuem geboren*

Neugeburt besteht im deutschen Sprachgebrauch aus Wieder- und Geburt (DWDS- Online o.J.). Es bezeichnet folglich das „Wiederwerden“ oder das „erneute Geborenwerden“ (ebd.), obschon der Begriff im deutschen mehrere Bedeutungsnuancen in sich vereint. So kann Neugeburt den tatsächlichen Akt der Neuentstehung in einer materiellen Geburt bezeichnen. Der verwandte Begriff Reinkarnation von lat. (Re-) „wiederum“ und (incarnare): „fleischwerden“ bildet diese Nuance der Bedeutung ab (Etymonline o.J.). Der Begriff „Neugeburt“ ist demzufolge nicht ausschliesslich auf das Christentum beschränkt, sondern findet sich auch in anderen Religionen. Daher ist wichtig, die genaue Bedeutung dieses Begriffs zu verstehen. Im Alten Testament ist der Begriff Neugeburt nicht explizit zu finden (Pfizenmaier 1982:388). Allerdings kann man seine Bedeutung in den Schriften des Propheten Hesekiel erkennen:

¹ *Busse = ein starker Aspekt der Reue über begangene Sünden (Bauer 1988:1037)*

„25 Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von all euren Unreinheiten und von all euren Götzen werde ich euch reinigen. 26 Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. 27 Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, dass ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut.“ (Hesekiel 36,25-27)

Obwohl der Begriff „Neugeburt“ im direkten Sprachgebrauch im NT selten ist, wird das Konzept, auf das er sich bezieht, in verschiedenen Formulierungen dargestellt. Zum einen gebraucht Johannes, resp. Jesus, anstelle von Wiedergeburt „von neuem geboren“ (Joh 3,3) oder „von Gott geboren“ (Joh 1,13; 1Joh 5,4) und zum anderen ist in Römer 6,3f; 2. Korinther 5,17; Galater 3,26f; 6,15 die Rede von einer neuen Kreatur in Christus und bedeutet dasselbe wie Johannes unter „neu geboren“ versteht. Es ist wichtig zu berücksichtigen, dass die Bibel im Zusammenhang mit der Neugeburt viele metaphorische Darstellungen verwendet. Ein zusätzliches Beispiel dafür findet sich in Johannes 5,6, wo von Jesu Erlösungswerk im „Wasser und im Blut“ die Rede ist. In diesem Vers symbolisiert das Blut, das von Jesus vergossene wurde zur Erlösung, während das Wasser das reinigende Wasser des Wortes repräsentiert. Dieses Bildwerk wiederholt sich im Epheserbrief als „Wasserbad des Wortes“ (Eph 5,25-26).

Die genannten Begriffe sind alle eng miteinander verbunden und unterstreichen die geistliche Dimension der Veränderung und Erneuerung, die im Glauben an Jesus Christus stattfindet (Pfizenmaier 1982:389).

Im NT taucht das Wort *παλιγγενεσία* (Neugeburt) nur an zwei Stellen auf, nämlich in Matthäus 19,28 und Titus 3,5. In Matthäus bedeutet die Neugeburt das endzeitliche Geschehen (Pfizenmaier 1982:388f). In Titus 3,5 kann erneut ein Bild des Erlösungswerkes Jesu erkannt werden. Um jegliche Missverständnisse zu vermeiden, verwendet diese Arbeit den Begriff „Neugeburt“, um die neutestamentliche Absicht des neu Werdens zu unterstreichen.

1.4.1.3 *Unterschied*

Obwohl Bekehrung und Neugeburt in einigen Fällen eng aufeinanderfolgen können, sind sie nicht dasselbe. Bekehrung ist der Akt der Umkehr von der Welt zu Gott, während die Neugeburt eine tiefgreifende geistliche Transformation ist, die durch den Heiligen Geist geschieht.

Bekehrung kann (muss nicht) als der erste Schritt auf dem Weg zur Neugeburt betrachtet werden. Sie markiert den Beginn des geistlichen Weges, auf dem eine Person sich auf Gott ausrichtet und ihre Sünden bekennt. Im Gegensatz zur Bekehrung ist die Neugeburt ein einmaliges Geschehen. Ein Mensch, der neugeboren ist, kann sich zwar vom Glauben entfernen, aber er hat auch die Möglichkeit, wieder zurückzukehren, wie es in Jakobus 5,19f erwähnt wird (Häring 1912:810). In der Tat sind Bekehrung und Neugeburt häufig miteinander verflochten. Die

Unterscheidung zwischen diesen beiden Begriffen ist jedoch von grosser Bedeutung für unsere Beziehung zu Jesus Christus sowie für unser Verständnis des geistlichen Wachstums und der Erlösung hin zur vollen Freiheit als Kinder Gottes, wie im Abschnitt 1.4.2 näher erläutert wird.

1.5 Freiheit der Kinder Gottes

Unter „Freiheit der Kinder Gottes“ versteht diese Arbeit die biblische Sicht der Freiheit. Diese Freiheit wird oft im Zusammenhang mit der Erlösung und dem Glauben an Jesus Christus diskutiert und definiert. Der Mensch, der frei zu sein glaubt, weil er seinen eigenen Leidenschaften und Neigungen folgt, ist in Wahrheit ein Knecht der Sünde (Joh 8,34; 2sPetr 2,18-22). Umgekehrt ist der Knecht Gottes (Röm 6,22) der wahrhaft Freie, weil er durch den Glauben an Christus von der Macht der Sünde befreit ist (Vollenweider 2014:135).

1.6 Struktur und Forschungsmethodik

Das erste Kapitel dieser Studie legt die Absicht, das Ziel, die persönliche Motivation und die Studienfrage offen. Es erfolgt eine klare Abgrenzung der Studie, Deklaration der Grundannahmen und eine Begründung für die Wichtigkeit der Untersuchung. Im Anschluss erfolgt eine umfassende Analyse der notwendigen Voraussetzungen für die Neugeburt. Dies beginnt mit einer Exegese von Johannes 3,1-8; 14-18, die den Glauben an Jesus und das Wirken des Heiligen Geistes als grundlegende Voraussetzung für die Neugeburt biblisch begründet. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Betonung von Busse und Umkehr, wobei der Heilige Geist als treibende Kraft beschrieben wird. Das dritte Kapitel vertieft sich in die Rolle des Heiligen Geistes in der Neugeburt und untersucht literarisch die Auswirkungen auf die Identität eines Menschen. Biblisch wird häufig auf die Neugeburt als das Werden eines Kindes Gottes verwiesen (Joh 1,12), während der Heilige Geist auch das Denken und Handeln eines Menschen beeinflusst. Durch die Hilfe Jesu und die Kraft des Heiligen Geistes können alte Denkmuster überwunden werden. Das Kapitel schliesst mit einer Untersuchung darüber, wie man erkennen kann, ob jemand neugeboren ist und somit ein Teil des Leibes Gottes ist.

Im vierten Kapitel werden mögliche Hindernisse für eine Neugeburt auf verschiedenen Ebenen betrachtet, darunter die geistliche, emotionale/psychologische und soziale/kulturelle Hindernisse. Ansätze zur Überwindung dieser Hindernisse werden vorgestellt und aufgrund der Exegese in Kapitel 2 sowie weiteren biblischen Stellen und literarischer Diskussion in Kapitel 3 begründet. Das Schlusskapitel bietet eine biblisch fundierte Zusammenfassung der Forschungsergebnisse, beantwortet die Forschungsfrage und vertieft die theologische Bedeutung der

Neugeburt sowie deren Relevanz für den praktischen Dienst. Abschliessend erfolgt eine persönliche und theologische Reflexion.

2 Bedeutung der Neugeburt

Das folgende Kapitel besteht aus einer Exegese.

2.1 Exegese gemäss Johannesevangelium 3,1-8; 14-18

In diesem Unterkapitel wird untersucht, welche Bedeutung Jesus selbst der Neugeburt beimisst.

2.1.1 *Textthema und Kontext*

Der zu untersuchende Text, der sich im dritten Kapitel des Johannesevangeliums befindet, nimmt einen prominenten Platz im Evangelium ein. Johannes beschreibt die Begegnung von Jesus mit Nikodemus und betont die Aufforderung Jesu an Nikodemus, von neuem geboren zu werden. Das Hauptmotiv für dieses Treffen ist die Hervorhebung der Notwendigkeit einer geistigen Erneuerung, wie sie in Johannes 3,5 dargelegt wird. Im Kapitel 2,13-22 lesen wir, dass der Tempel durch den Leib Jesu ersetzt wird. Im Anschluss wird das Misstrauen vieler Menschen aufgrund der Wundertaten Jesu beschrieben (2,24-25). Diese Passage eröffnet laut Bae (2003:101) den Weg zu einem wichtigen Gesprächsthema. Der Grund dafür ist der Verweis auf die Zeichen, die Jesus vollbringt (Joh 3,2), (Bae 2003:102).

2.1.2 *Übersetzungen im Vergleich*

Beim Übersetzungsvergleich (Anhang A) ist zu erkennen, dass die Elberfelder Bibel und die Schlachter Bibel oft wortwörtlich gleich lauten. In Joh 3,3b fällt auf, dass sowohl die ELB als auch die SCHL die Formulierung verwenden: „[...]“, kann er das Reich Gottes sehen“, während die HFA noch „erleben“ hinzufügt. Dasselbe wiederholt sich in Vers 6. Hier wird in der HFA klargestellt, dass die Formulierung „dem Fleisch geboren ist“, wie sie in den Übersetzungen ELB und SCHL verwendet wird, darauf hinweist, dass ein Mensch nur menschliches Leben hervorbringen kann. In Vers 3 und Vers 5 wird βασιλείαν (das Königreich) erwähnt. Hier lässt sich erkennen, dass in Vers 3 von ἰδεῖν (sehen) und Vers 5 von εἰσελθεῖν (hineingehen) spricht. Die meisten Exegeten sehen in den unterschiedlichen Begriffen kein bedeutender Unterschied. Sie gehen davon aus, dass Vers 5 aufgrund des Missverständnisses in Vers 4 erklärend und als Ergänzung fürs Verständnis benutzt wird (Bae 2020:140). Ein letzter Unterschied ist in Vers 15: „[...]“, dass jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat“ (SCHL). Die ELB drückt es so aus: „[...]“ damit jeder, der an ihn glaubt, in ihm ewiges Leben hat.“ Erstaunlicherweise fasst sich die HFA hier am kürzesten: „[...]“ durch ihn das ewige Leben hat“.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die drei Übersetzungen nicht essenzielle Unterschiede aufweisen und sich somit in ihrer Bedeutung gleichkommen.

2.1.3 Kommunikationssituation

Im Folgenden werden die Einleitungsfragen zum Johannesevangelium bearbeitet.

2.1.3.1 Verfasser

Der Autor des Johannesevangeliums nennt den Verfasser nicht beim Namen. Doch er spricht von sich meistens als „den Jünger, welchen Jesus liebhatte“ (Joh 13,23; 19,26; 20,2; 21,7). Er, der den Platz beim letzten Abendessen nahe bei Jesus hatte (Joh 13,23). Ihm hat Jesus seine Mutter anvertraut und er behauptet, mehrmals ein Augenzeuge des Geschriebenen zu sein (Joh 1,14; 19,35) (Aebi 2020:165).

Johannes ist der Sohn des Zebedäus, eines Fischers in Galiläa (Mk 1,20). Mit seinem Bruder Jakobus arbeitete er für seinen Vater, und war der Schüler Johannes des Täufers (Joh 1,3; 40f). Johannes deutete auf Jesus hin, was dazu führte, dass die Brüder in Kontakt mit Jesus kamen. Sie wurden von der göttlichen Persönlichkeit Christi so tief berührt, dass sie bereit waren, alles aufzugeben und ihm zu folgen (Mt 4,21-22). Im Kreise der Apostel gehörte Johannes mit Petrus und seinem Bruder Jakobus zu den vertrautesten Jüngern Jesu (Keil 1881:2).

2.1.3.2 Abfassungsort

Während der Herrschaft von Kaiser Domitian wurde der Apostel Johannes aufgrund seines Bekenntnisses zu Jesus Christus nach Patmos verbannt (Schnelle 2009:23). Die älteste Überlieferung besagt, dass das Johannesevangelium nach seiner Zeit auf Patmos in Ephesus verfasst wurde (:23f). Ein möglicher Grund für die Erwähnung jüdischer Bräuche (Joh 2,6; 19,40) und der thematisierten Spannungen zwischen Juden und Samaritanern (Joh 4,9) könnte in den historischen Umständen dieser Zeit liegen. Syrien war damals von einer jüdischen Bevölkerung besiedelt, und Informationen zu diesen kulturellen und sozialen Aspekten hätten in der Stadt Ephesus, die von griechischer Kultur geprägt war, besondere Bedeutung gehabt (Weissenborn 2015:156).

2.1.3.3 Abfassungszeit

Es gibt keine konkreten Belege für die Kenntnisse des Johannesevangeliums bei frühen christlichen Schriftstellern wie Ignatius von Antiochien, Polykarp von Smyrna, dem Barnabas-Brief oder dem Hirten des Hermas in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts. Justin der Märtyrer könnte

das Johannesevangelium gekannt haben, aber der erste sichere Beleg für seine Rezeption ist der Kommentar von Heraklion, einem Schüler von Valentin, der in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts datiert wird. All diese geschichtlichen Beweise zeigen auf, dass Johannes das Evangelium gegen das Ende seines Lebens 100 und 110 n.Chr. verfasst hat (Schnelle 2009:8).

2.1.3.4 Empfänger

Die primären Adressanten des Johannesevangeliums waren einst dem Judentum zugehörig. Diese Gruppe, die sich später als die johanneische Gemeinschaft identifizierte, erlebte wiederholt Hass und Ausgrenzung seitens ihrer Gegner, weil sie ihren Glauben an Jesus Christus bekannte (9,22; 12,42; 6,2) (Schenke 2018:34). Das Evangelium bezieht sich auch auf Samaritaner (Joh 4,39) und Heiden. Für sie muss der Verfasser gelegentlich aramäische Begriffe übersetzen (1,38, 41, 42; 9,7) oder jüdische Bräuche und Feiertage erklären (7,13; 12,42; 19,38), um ihnen das Verständnis der jüdischen Kontexte und Traditionen zu erleichtern (Schenke 2018:35). Trotzdem ist offensichtlich, dass das Evangelium für bereits unterwiesene johanneische Gemeinden geschrieben wurde und als eine Schriftrolle für die Gemeinschaft gedacht war (Aebi 2020:165).

2.1.3.5 Ziel

Die Intention des Autors ist klar: „Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen“. (Joh 19,31). Johannes wollte demzufolge den bestehenden Glauben der Christen bestärken (Schenke 2018:34). Des Weiteren verbreiteten sich bereits zur Zeit der Abfassung falsche Lehren über Jesus, wobei Johannes besonders die göttliche Seite Jesu betont, um Klarheit zu schaffen (Aebi 2020:167). Daher wird bei Johannes das Wirken des Heiligen Geistes betont, wie diese Untersuchung zeigen wird.

2.1.4 Textart/Gattung

Das Johannesevangelium ist ein biblisches Buch des Neuen Testaments und gehört zur Textart der Evangelien. Es ist eine spezielle Gattung innerhalb der Evangelien, dass sich in Stil und Inhalt von den synoptischen Evangelien (Matthäus, Markus, Lukas) unterscheidet (Weissborn 2015:143). In Bezug auf die Form handelt es sich um eine literarische, narrative Erzählung, die das Leben, die Lehren und die Taten von Jesus Christus darstellt, aber auch theologische Interpretationen und Reflexionen über seine Bedeutung enthält (Schnackenburg 2000:2).

Das Evangelium ist gekennzeichnet von vielen Dialogen, in denen wichtige Themen erklärt und vertieft werden. Beispielsweise das geistliche Phänomen der Neugeburt in Johannes 3. Während Nikodemus Fragen stellt, antwortet Jesus und belehrt ihn.

2.1.5 Auslegung

Es folgt eine Vers-für-Vers-Auslegung aus dem Johannesevangelium, Kapitel 3,1-8; 14-18. Für diese Interpretation werden verschiedene Kommentare herangezogen, um ein tieferes Verständnis des Textes zu erlangen.

2.1.5.1 Überleitung

Die letzten drei Verse des zweiten Kapitels ist die Überleitung in den zu untersuchenden Text:

„Als er aber zu Jerusalem war, am Passah, auf dem Fest, glaubten viele an seinen Namen, als sie seine Zeichen sahen, die er tat. 24 Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte 25 und nicht nötig hatte, dass jemand von dem Menschen Zeugnis gab; denn er selbst wusste, was in dem Menschen war.“ (Johannes 2,23-25)

2.1.5.2 Vers 1

Das Gespräch mit dem Pharisäer Nikodemus, eröffnet im Johannesevangelium die Reihe der grossen Glaubensgespräche (Bae 2003:127). Nikodemus wird den Lesern als Mitglied des hohen Rates vorgestellt. In diesem Gremium mit hoher religiöser und rechtlicher Autorität gehört er zur Gruppe der Schriftgelehrten (Schnackenburg 2000:379). Auch ihm haben die Wunder Jesu Eindruck gemacht und sind ihm ein Beweis dafür, dass Gott mit diesem ist (Joh 2,23).

Thyen (2015:182) betont, dass Nikodemus nicht als der Anführer oder Sprecher der „vielen“ verstanden werden sollte, sondern vielmehr als einer von vielen, die wie er nur den Mut aufbringen, Jesus heimlich in der Nacht aufzusuchen. Jesus wird im vierten Evangelium immer wieder symbolisch als das „Licht der Welt“ dargestellt (Joh 8,12). Dies könnte darauf hinweisen, dass Nikodemus aus der Dunkelheit ins Licht kommt (Bae 2003:128). Schnackenburg (2000:380) ist der Meinung, dass der Gelehrte nicht mit Jesus gesehen werden wollte, da er einen Ruf zu verlieren hat. Des Weiteren könnte die Erwähnung des nächtlichen Gesprächs auch einfach auf eine passende Zeit hinweisen, da die Rabbiner nachts die Tora studierten und sich möglicherweise in vertieften Gesprächen verloren (:380). Die Verse 2,23-25 und 3,1-2a bilden eine Einleitung für das Gespräch zwischen Jesus und Nikodemus in den Versen 3,2b-21.

2.1.5.3 Vers 2b

Nikodemus nennt ihn *Paßßi* (Rabbi), was Lehrer bedeutet, und sagt: „wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn

Gott mit ihm“ (Joh 2,2). Auch die Jünger Jesu sprechen ihren Herrn mit „Rabbi“ an (Joh 1,38). Schnackenburg (2000:380) schreibt, dass Nikodemus aufgrund Jesu Wundertaten ihn als ein von Gott gesandter Lehrer mit besonderer göttlicher Vollmacht sieht. Nach mosaischem Gesetz hatten die Pharisäer die Gesundheitsaufsicht und kamen somit in Kontakt mit den Geheilten (3Mo 14,2-3; Joh 9,13-34). Die Tatsache, dass er, ein angesehener Gelehrter, zu Jesus geht, ihn als „Rabbi“ anspricht und nach seiner Lehre fragt, zeugt von Nikodemus' Anerkennung gegenüber Jesus (Joh 7,15). Paxon (2014:5) vermutet, dass es noch andere Pharisäer gab, die ebenfalls glaubten, dass Jesus von Gott gesandt war. Allerdings waren sie noch nicht bereit, ihn als Sohn Gottes zu bezeichnen (:5).

2.1.5.4 Vers 3

Die Antwort auf Nikodemus Frage scheint keine direkte Verbindung zu dem herzustellen, was er gefragt hat (Bae 2020:131). Allerdings versteht Jesus, was das Anliegen von Nikodemus sein mochte. Ingeheim will er wissen, wie er ins Reich Gottes eingehen kann und Anteil an der kommenden Welt erlangt (Schnackenburg 2000:380). MacDonald (2018:356) schreibt, dass Nikodemus in Jesus diesen Messias erhoffte, der sein Reich auf Erden errichten und die Juden in Freiheit führen würde. Jesus erklärte Nikodemus jedoch, dass er erstmals „von neuem Geboren“ werden muss, um das prophezeite Reich überhaupt zu sehen und einzutreten (:356).

Jesus begann mit den Worten: *ἀμὴν, ἀμὴν* (wahrlich, wahrlich), was wörtl. „Amen, Amen“ bedeutet und darauf hinweist, dass er eine äusserst wichtige Wahrheit verkündete (MacDonald 2018:356). Die Vorstellung von einer Neuschöpfung des Menschen, die einer Umwandlung zu einer neuen Kreatur ähnelt, wie sie auch in Galater 6,15 und 2. Korinther 5,17 beschrieben wird, war den jüdischen Gelehrten der alten Synagoge nicht unbekannt (:356). Allerdings verwendeten sie in ihren Schriften den Begriff der „neuen Kreatur“ in Zusammenhang mit einem Menschen, der durch die Heilung seines Gebrechens eine Veränderung in seiner Beziehung zu Gott erfahren hatte (Strack 1926:421). Dieser Begriff wurde verwendet, um diese transformative Erfahrung zu beschreiben (:421). Ebenso wurde „Wiedergeburt“ auch im Kontext einer eschatologischen Erneuerung des Volkes Israel durch Gott verstanden (Mt 19,28) (1.4.1.2), als ein zukünftiges Heilsgut, das nur von Gott bewirkt werden kann (Coenen und Haacker 2014:656). Der Ausdruck „von neuem geboren werden“ in Johannes 3,3, griech. *γεννηθῆναι ἄνωθεν*, (Passivform) beschreibt eine Geburt „von oben her“ (1.4.1.2), und steht in direktem Zusammenhang mit Johannes 1,13, wo es heisst, dass die Geburt „die von Gott geboren“ ist.

Das „Reich Gottes“ in Vers 3b ist ein zukünftiges Reich der Herrschaft Gottes über die Welt sowie ein gegenwärtiges Reich, welches mit Jesus angebrochen ist (Rienecker 1981:1132).

2.1.5.5 Vers 4 und 5

Nikodemus' Frage bezieht sich auf „die Forderung einer zweiten Geburt“, weil er Jesus nicht verstanden hat. Seine Frage; „Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist?“, nimmt keinen Bezug auf die Aussage Jesu (Bae 2020:139f). Offensichtlich fiel es ihm schwer, die Idee einer Neugeburt (=von oben her geboren) auf den Menschen anzuwenden, obwohl er als Schriftgelehrter mit Passagen wie jener aus Hesekiel 11,19 vertraut ist, die besagt: „Und ich werde ihnen ein Herz² geben und werde einen neuen Geist in ihr Inneres geben, und ich werde das steinerne Herz aus ihrem Fleisch entfernen und ihnen ein fleischernes Herz geben.“ Schmidl (1998:126) sowie die Mehrheit der Exegeten sehen in Nikodemus ein Realist, der versucht, den geistlichen Vorgang als rational zu ergreifen.

In Vers 5 braucht Johannes erneut wie in 2.1.5.4 die Worte *ἀμην, ἀμην* (wahrlich, wahrlich) und betont damit noch einmal die Wichtigkeit der kommenden Aussage. Zur weiteren Erklärung sagte Jesus, dass jeder Mensch aus „Wasser und Geist geboren“ werden müsse, anderenfalls würde er nie ins Reich Gottes kommen (Joh 3,5). Obwohl bereits im Judentum Wasser eine wichtige Rolle bei rituellen Reinigungen spielte (3Mo 15), verstand Nikodemus nicht, was Jesus ihm damit sagen wollte. Als eingeborener Jude geht er nämlich davon aus, bereits Anteil am Königreich Gottes zu haben (Mt 3,9; Joh 8,39; Röm 9,6).

Dieser Vers bringt viel Interpretationsraum mit sich und wird bis heute unterschiedlich ausgelegt.

1. Worte mit mehreren Bedeutungen:

MacDonald (2018:357) weist darauf hin, dass in Epheser 5,25 Wasser in enger Verbindung zum Wort Gottes steht. Dieses Konzept findet sich auch in 1. Petrus 1,23 und Jakobus 1,18, wo die Neugeburt durch das Wort Gottes beschrieben wird. MacDonald findet diese Erklärung plausibel, da ohne die Heilige Schrift keine Botschaft der Errettung existieren würde. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, dass „Wasser“ in diesem Zusammenhang symbolisch für den Heiligen Geist steht. In Johannes 7,38-39 verwendet Jesus den Ausdruck „Ströme lebendigen Wassers“ und erklärt ausdrücklich, dass er hierbei auf den Heiligen Geist hinweist. Wenn „Wasser“ in Kapitel 7 für den Heiligen Geist steht, könnte es in Kapitel 3 eine ähnliche symbolische Bedeutung haben. Allerdings schreibt MacDonald (2018:357), dass diese Deutung sprachlich keinen Sinn ergibt, da Jesus sagt: „Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er

² hebr. Handschr. lesen: ein neues Herz

nicht in das Reich Gottes eingehen“ (Joh 3,5). Wenn wir annehmen, dass „Wasser“ hier den Heiligen Geist repräsentiert, würde der Geist im Vers zweimal erwähnt werden. Aber das Wort „und“ kann auch als „ebendiesem“ übersetzt werden. In diesem Fall würde der Vers laut Macdonald (2018:357) folgendermassen lauten: „Wenn jemand nicht aus Wasser, aus ebendiesem Geist, geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes eingehen“.

2. Einheit beider Ausdrücke:

Schnelle sieht die Taufe als alleinige Option den Heiligen Geist zu empfangen und kommt dadurch zum Entschluss, dass es keinen anderen Zugang ins Reich Gottes gibt als die Taufe. So schreibt er: „Allein die Taufe vermittelt die eschatologische Heilsgabe des Geistes“ (Schnelle 2009:82). Weiter nimmt Schnelle Bezug auf paulinische Briefe (1Kor 6,11; 2Kor 1,21; Gal 5,24; Röm 5,5) und der Apostelgeschichte (Apg 1,5; 2,38; 8,17; 11,16 u.ä) wo wie in Johannes 3,5 die Gabe des Heiligen Geistes eng mit der Taufe verbunden ist. Somit ist er der Überzeugung, dass auch die Taufe in der johanneischen Tradition das grundlegende Element des christlichen Lebens ist (Schnelle 2000:83).

3. Parallele Aspekte:

Einige Exegeten betrachten „Wasser“ und „Geist“ als zwei parallel verwendete Ausdrücke, die sich gegenseitig ergänzen, jedoch nicht ausschliessen (Schmid 1998:145). Dies bedeutet, dass die Taufe mit dem Heiligen Geist auf die Wassertaufe folgt und beide Handlungen zusammengehören. Andererseits könnten diese beiden parallel verwendeten Begriffe auch als deutliche Unterscheidung interpretiert werden. Dies deutet auf eine Abgrenzung der bereits praktizierten Riten im Judentum zur Taufe des Johannes oder anderen ausschliesslich auf Wasser basierenden Taufen hin (:145).

4. Reduktion auf eines der Elemente:

Jesu Aufforderung zu taufen (Mt 28,19-20), ist laut Schnackenburg für die damalige Kirche eine Selbstverständlichkeit. Daraus ergibt sich, dass der Fokus dieser Passage nicht auf der Wassertaufe beruht, sondern aus der Zeugung des Geistes (Schnackenburg 1998:183).

M.E. ist MacDonalds Theorie des „Wort Gottes“ die wahrscheinlichste. Sie findet eine Parallele zu Johannes 15,3, in der Jesus sagt: „Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.“ Johannes ermutigt seine Leser dazu, an dem festzuhalten, was sie von Anfang an gehört haben (1 Joh 2,24-25). Dies bestätigt den Prolog von Johannes:

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Dieses war im Anfang bei Gott. 3 Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das

geworden ist. 4 In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.“ (Johannes 1,1-5)

Auch die Heilige Schrift gehört zu der reinigenden Funktion. Jesus hat lediglich das weitergegeben, was ihm von Gott aufgetragen wurde (Joh 14,24). Weitere Bibelstellen bestätigen, dass die Reinigung durch dieses Wort erfolgt, wie es in Epheser 5,26 beschrieben ist: „um sie zu heiligen, nachdem er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort“. Jesus forderte seine Jünger auf, an seinem Wort festzuhalten und sich in seinen Lehren zu vertiefen, da sie die Quelle der Wahrheit und geistigen Freiheit sind (Joh 8,31-32). Sie sind Geist und Leben (Joh 6,63b). Diese Stellen betonen den Glauben an Jesu Worte, die zum ewigen Leben führen (Joh 5,24; 6,47).

Wie bereits erwähnt, wird der Begriff „Wasser“ von vielen Exegeten in der Interpretation als Verweis auf die Taufe verstanden. Dies würde bedeuten, dass die Taufe in diesen Fällen als heilsrelevant betrachtet wird und somit den oben genannten Stellen im Widerspruch stehen. In Römer 7 zeigt Paulus auf, dass wir durch das Gesetz alle sündig gesprochen werden, nicht aber das Gesetz schuld ist, sondern die Sünde. In Römer 8 fährt er fort, dass Jesus uns von der Macht der Sünde durch seinen Tod befreit hat. Dadurch, dass wir eins werden mit Jesu Tod, und damit ist durch Jesus die Sünde auch in unserem Leben besiegt. Wir können also im Geist sein. Dadurch, dass nun sein Geist in uns wohnt, wird er auch unser Fleisch lebendig machen. Diese Erneuerung ist ein entscheidender Schritt, um ein Leben in der Liebe zu führen (Mt 22,37-40; 1Joh 3,23). Es ist wichtig zu verstehen, dass die Taufe den Sieg über die Sünde symbolisiert, aber dennoch haben wir immer die vermeintliche Freiheit, unserem Fleisch erneut nachzugeben. Paulus hat nie behauptet, dass wir durch die Taufe automatisch sündlos leben, sondern vielmehr betont, dass die Taufe in den Tod Jesu Christi und unsere Teilhabe an diesem Tod dem Herrschaftsanspruch der Sünde entreisst. Er ermutigt uns sogar ausdrücklich, nicht den Begierden nachzugeben und uns nicht erneut von der Sünde beherrschen zu lassen (Röm 6,12). Andererseits bewirkt der Heilige Geist eine geistliche Erneuerung in uns. Wie es im Römerbrief heisst: „Denn die Macht des Geistes, der Leben schenkt, hat dich durch Christus Jesus von der Macht der Sünde befreit, die zum Tod führt“ (Röm 8,2). Darüber hinaus wird in Römer 8,10-11 betont, dass der Geist Christi, der den Tod besiegt hat, in den Gläubigen wohnt. Dieser Geist verleiht nicht nur geistliches Leben, sondern wird auch verwendet, um die sterblichen Körper der Gläubigen lebendig zu machen. Dies verdeutlicht die Bedeutung des Heiligen Geistes bei der Erneuerung des Menschen auf allen Ebenen, sei es geistlich oder körperlich (Röm 8,10-11).

2.1.5.6 Vers 6

Das Wort *σάρξ* (Fleisch) beschreibt in der Bibel oft im übertragenen Sinn den Menschen in seinem natürlichen Zustand (seit dem Sündenfall), wie er bei seiner Geburt in die Welt kommt (Coenen und Haacker 2014:471). Bereits in Genesis 6,12 wird in der Bibel Gottes Blick auf die Erde beschrieben, und es wird festgehalten, dass „alles Fleisch“ (Menschen) verdorben war. Dieses Verderben resultierte aus den Begierden des Menschen und seiner Neigung, sich selbst in den Mittelpunkt seines Lebens, Denkens und Wollens zu stellen (Gal 5,19-21). Im Neuen Testament bezeugt der Römerbrief 7,18, dass im „Fleisch“ nichts Gutes wohnt und dass es dem Gesetz Gottes nicht untertan ist (Röm 8,7). Dieser Zustand, in dem das Fleisch gegen den Geist steht, führt zum Tod (Röm 8,6; 1Kor 15,50; Gal 6,8). In der Bibel wird immer wieder die Spannung zwischen dem Fleisch und dem Geist hervorgehoben (Mt 26,41; Joh 6,63; Gal 5,17). Der Begriff „Geist“ in Hebräisch *ruach* und Griechisch *pneuma* beziehen sich ursprünglich auf „Hauch“ oder „Wind“. Leider kann im engen Rahmen dieser Arbeit nicht näher untersucht werden, in welchem Zusammenhang der Hauch Gottes zu „ruach“ steht. Gott hauchte in seine Nase Atem des Lebens; so wurde der Mensch eine lebende Seele (Gen 2,7).

2.1.5.7 Vers 7

Vers 3 wird erneut aufgegriffen. Nikodemus wird aufgefordert, sich nicht über das Gesagte zu wundern (Schmidl 1998:196). Darüber hinaus hat sich die Anrede verändert. Nun wird mit *δεῖ ὑμᾶς* (ihr müsst) eine Gruppe angesprochen, in der Nikodemus als Repräsentant gilt (:198). Jesus betont noch einmal, dass jeder Mensch auf Erden *γεννάομαι ἄνωθεν* (neu gezeugt werden) muss. Diese Neuschöpfung geschieht nur durch den Geist Gottes. Erst dann kann der Mensch in die himmlische Welt Gottes eintreten (Schnackenburg 2000:389).

M.E. lässt sich festhalten, dass die Hinwendung zu Gott ohne das Vertrauen in Jesus dazu führt, dass die Herzen der Menschen wie von einer Decke verhüllt sind, wie es im 2. Korinther 3,15-16 beschrieben wird: „15 Aber bis heute, wenn Mose gelesen wird, legt sich eine Decke auf ihr Herz. 16 Wenn sie sich jedoch zum Herrn bekehren, wird die Decke abgetan.“ Diese Vorstellung verdeutlicht, warum Nikodemus, obwohl er Schriftgelehrter ist, das Geheimnis des Reiches Gottes nicht erkennen kann, es sei denn, er wird von *γεννάομαι ἄνωθεν* (neu gezeugt) (Joh 3,1–14).

2.1.5.8 Vers 8

Dieser Vers zeigt eine Analogie des sehr wohl bleibenden Geheimnisses der Neugeburt und des Wirkens Gottes. Jesus hilft seinem Gesprächspartner den Kerngedanken von dieser zu

verbildlichen (Schnackenburg 2000:387). Das Wort *πνεῦμα* bedeutet im NT mehrheitlich Geist, kann aber je nach Kontext auch mit Wind übersetzt werden (Schmidl 1998:199). Vers 8a: „Der Wind/Geist weht, wo er will“, ist ein Bildwerk mit Doppeldeutigkeit (:203). Schmidl (1998:203) argumentiert, die Begründung, dass wir nicht wissen, woher der Wind kommt und wohin er geht, nicht ausreichend ist. So auch die Aussage bezüglich des Ursprungs und dem Ziel bezogen auf den Geist. Man weiss, dass der Geist „von oben“ kommt und damit wäre das „woher“ nicht unbekannt (:203). Thyen (2015:192) ist der Meinung, dass es Jesus hier nicht um das „Woher“ und „Wohin“ des Windes geht, sondern vielmehr auf das unbegreifliche Wunder für jeden der vom Geist gezeugt ist. Die Auffassung von Schmidl, die besagt, dass wir wissen können, woher der Wind kommt, vertrete ich nicht. Meine Ansicht deckt sich mit der von Thyen, der argumentiert, dass die Begriffe „woher“ und „wohin“ im übertragenen Sinne zu verstehen sind.

M. E. beschreibt das „woher“ und „wohin“ die Unvorhersehbarkeit vom Wirken des Heiligen Geistes. Gemäss Johannes 3,8 weht der Heilige Geist nicht zufällig, sondern, wo er will. Ich interpretiere diese Passage so, dass der Heilige Geist im Einklang mit dem Willen Gottes handelt. Auch scheint die Neugeburt im Unsichtbaren zu geschehen, sowie der Wind ebenfalls nicht sichtbar ist. Wie das hörbare Sausen die Aktivität des Windes bezeugt, so werden auch nach einer Neugeburt die Auswirkungen sichtbar. Das hörbare Sausen ist eine Begleiterscheinung des Windes, so kann daraus geschlossen werden, dass das Wirken des Heiligen Geistes bei der Neugeburt ebenfalls solche Begleiterscheinungen vorweist. Zeichen für das Wirken des Geistes könnten sowohl die Früchte (1Kor 12,4-11), als auch die Gaben des Heiligen Geistes sein (Gal 5,22-23). Die Neugeburt ist ein Mysterium, welches man nicht mit dem Verstand erfassen kann. Dieses Bildwerk zeigt uns aber die sehr wohl real erfahrbare Wirklichkeit des Geistes.

2.1.5.9 *Vers 14 und 15*

Im weiteren Verlauf des Gesprächs mit Nikodemus verweist Jesus auf die biblische Geschichte aus dem AT, in der Mose ein Abbild einer Schlange auf einen Pfahl setzen musste, und die Israeliten bei dessen Anblick trotz der Schlangenbisse überlebten (Num 21,4-9). Nach Schnackenburg (2000:408) muss weder die Schlange noch der Pfahl weiter gedeutet werden. Hingegen Erhöhung ist ein wichtiger Vergleichspunkt, besonders weil von dieser Erhöhung die Erlösung ausgeht (:408). Der Begriff *ὑψωση* (Erhöhung) wird oft auch als Himmelfahrt interpretiert und damit in Verbindung mit der Verherrlichung (Joh 12,23) gebracht (Schmidl 1998:275).

Nee (2004:54) betont insbesondere die neue Autorität, die uns bei der Erhöhung verliehen wurde, nämlich im Namen Jesu zu beten. Schon zu Jesu Lebzeiten wies er auf die Macht seines Namens hin, als er sagte: „Bis jetzt habt ihr um nichts in meinem Namen gebeten. Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen sei“ (Joh 16,24) (Nee 2004:54).

In Johannes 12,32-33 gibt es Parallelen, in denen es heisst, dass, wenn Jesus von der Erde erhöht wird, er alle Menschen zu sich ziehen wird. Diese Erhöhung ist eng mit Jesu Tod verbunden. Im Vergleich zu Mose wird offensichtlich, dass die Israeliten durch den Glauben an die tote, erhöhte Schlange vor dem leiblichen Tod verschont wurden. Bei Jesus geschieht dies durch den Glauben an seinen Tod am Kreuz und seiner Auferstehung. Wir sehen, dass jedes Element aus der Geschichte von Mose von Jesus aufgegriffen wird: Der Pfahl wird zum Kreuz, die Schlange repräsentiert ihn selbst, und die Erhöhung (sein Sterben am Kreuz/Pfahl) entspricht seinem Tod am Kreuz.

2.1.5.10 Vers 16

Die Menschheit hat das göttliche Leben verloren und Gottes Zorn auf sich gezogen (Schnackenburg 2000:423). Trotzdem zeigt Gott seine Liebe, indem er seinen Sohn gesandt hat (:423). Schnelle (2009:85) bezeichnet dies als ein typisches Charaktermerkmal der joh. Texte, dass die Liebe der Beweggrund Gottes Handelns ist. Meines Erachtens geht Johannes an einer weiteren Stelle noch vertieft auf diesen Vers ein:

„7 Geliebte, lasst uns einander lieben! Denn die Liebe ist aus Gott; und jeder, der liebt, ist aus Gott geboren[3] und erkennt Gott. 8 Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe. 9 Hierin ist die Liebe Gottes zu uns offenbart worden, dass Gott seinen einzigen[4] Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben. 10 Hierin ist die Liebe: Nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden. 11 Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, sind auch wir schuldig, einander zu lieben.“ (1. Johannes 4,7-10)

Wie Gott uns liebt, und seinen Sohn für uns hingab, so sind auch wir aufgefordert, einander zu lieben.

Laut Schnackenburg (2009:85) zeigt die joh. Theologie: Gottes Liebe hat sich schon vor dem Kreuzestod und der Erhöhung offenbart, indem er seinen einzigen, geliebten Sohn in die Welt sandte (Joh 1,14). Gott sandte sein Sohn im Wissen darum, dass dieser am Kreuz seine Sendung vollenden wird (Schnelle 2009:85). M.E. wird dem „ewige Leben“ wie in Vers 15 schon aufgegriffen, noch einen vertieften Sinn verliehen. Um das ewige Leben zu erhalten, muss ein Mensch das annehmen, was Gott für ihn getan hat. Deshalb werden die Worte hinzugefügt: „[...] damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“

Bauer (1988:191) erklärt den Begriff *μη ἀπόληται* (apoletai) als „nicht verloren gehen“, was sich auf das ewige Verlorengehen bezieht. Dies bedeutet, dass das Konzept des Verlorengehens

auch auf Gottes Heilswillen bezogen werden kann. Mit anderen Worten, diejenigen, die an Gott glauben, gehen nicht verloren. Dies wird auch in Johannes 17,12 deutlich, wo derselbe Begriff verwendet wird, um diejenigen zu beschreiben, die von Jesus selbst bewahrt wurden und daher nicht verloren gegangen sind (Bauer 1988:191). Gleichzeitig findet sich der Begriff „apoleias“ in Bezug auf den „Sohn des Verderbens“ (:191). In Johannes 10,28 verwendet Jesus denselben Begriff, um zu betonen, dass seine Schafe in Ewigkeit nicht verloren gehen werden (:191). Dies zeigt, dass das Nicht-Verlorengehen eng mit dem Herrn selbst verbunden ist. Es verdeutlicht, dass der Herr niemanden verlieren möchte, der an ihn glaubt. Stattdessen rettet er durch seine Liebe diejenigen aus dieser gefallenen Welt, damit sie in ewiger Gemeinschaft mit ihm leben können. Das ultimative Ziel ist die Rettung der gesamten Welt, da „Also hat Gott die Welt geliebt [...]“. Zunächst versammelt er jedoch diejenigen, die in dieser Welt an seinen Sohn glauben (Bauer 1988:191).

Schlussfolgernd lässt sich sagen, dass so wie Gott uns geliebt und seinen Sohn für uns gegeben hat, auch wir aufgerufen sind, einander bedingungslos zu lieben. Diese Liebe ist nicht auf das Kreuz beschränkt, sondern zeigt sich bereits in der Sendung Jesu in die Welt. Dies verdeutlicht, dass Gottes Liebe zu uns weit über das hinausgeht, was wir verdienen oder verstehen können. Die Verwendung des Begriffs „nicht verloren gehen“ in Johannes 3,16 weist auf die göttliche Absicht hin, dass diejenigen, die an Gott glauben, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben. Dies ermutigt uns, die Liebe Gottes weiterzugeben und einander in dieser Welt zu unterstützen, wie er es für uns getan hat. In Vers 17 und 18 überträgt Johannes die Botschaft vom Heil ins Gericht.

2.1.5.11 Vers 17 und 18

Gott hätte die Welt richten können, aber er entschied sich, sie zu retten. Sein Sohn sollte leiden, sein Blut vergossen werden, damit die Welt durch ihn errettet wird (MacDonald 2018:359). Jene die dieses Heilgeschehen angenommen haben, werden nicht gerichtet, wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet (Joh 3,18). Das eschatologische Gericht wird stattfinden, aber für die Gläubigen gilt das vergossene Blut Jesu als Anzahlung im Gericht (Eph 1,13-14) (3.1.3). Johannes Grundgedanke, dass durch Jesus das Gericht vollzogen ist, wiedergibt er wie folgt: „Denn der Vater richtet niemand, sondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben“ (Joh 5,22) (Schnelle 2009:88). Für jene, die nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes glauben, ist das Gericht bereits vollzogen (Joh 3,18b).

Im Vers 18 wird spezielles Augenmerk auf den Namen des eingeborenen Sohnes gelegt. Zur Bedeutung des Namens Jesu ist zunächst erwähnenswert, dass es eine göttliche Namensgebung

durch den Engel Gabriel (Lk 1,31) war (Rengstorf und Haacker 2014:1052). Der Name „Iesous“ (Jesus) ist die griechische Form des hebräischen Namens „Jeschua“ (:1052). Dieser beinhaltet den Namen des Gottes „JHWH“ und bedeutet letztlich „Gott rettet“ (:1052). Als Jesus dann geboren wurde, verkündete der Engel in Lukas 2,11 den *σωτήρ* (*sōtēr*), was sich als Retter oder Heiland übersetzen lässt (:1053). Nach Markus 1,11 und Lukas 3,22 wurde Jesus durch Gottes Stimme auserwählt, um uns zu erlösen (:1053). Durch seine Rolle als das stellvertretende Opferlamm, das für die Menschheit geopfert wurde, wird Sünde, Schuld und Verdammnis durch sein Blut gesühnt (Röm 4,5) (Nee 2004:60). Nee (:60) betont, dass Gläubige seit ihrer Taufe (2.1.5.5) Teil dieses Namens sind. In geistlicher Hinsicht ist der neugeborene Mensch sowohl gestorben als auch auferstanden (:60). Aufgrund dieses Zustands von Tod und Auferstehung kann ein Gläubiger den Namen Jesu in Anspruch nehmen (:61). Daher ist die Taufe bedeutsam, da sie die Bestätigung ist, dass der Neugeborene seinen alten Menschen mit Christus gekreuzigt hat (:61).

Die Tatsache, auf seinen Namen getauft zu sein, findet sich bereits in der Apostelgeschichte 2,38; 10,43; 39,5 usw. Wenn sein Geist in uns wohnt, sind wir befähigt, die Vollmacht von Jesus zu tragen (2.1.5.9). Jede Gewalt und Macht unterliegen der Autorität Jesu (Phil 2,10-11; Eph 1,20-22). Die Autorität Jesu wird in Punkt 3.2.8 weiter ausgeführt.

2.2 Kapitelfazit:

Die exegetische Auslegung führt zu dem Schluss, dass die Neugeburt durch den Glauben an Jesus Christus in Verbindung mit dem Wirken des Heiligen Geistes erfolgt. Dies wird besonders in der Begegnung mit Nikodemus deutlich. Das hat zwei wichtige Bedeutungen: Erstens zielt die Neugeburt nicht darauf ab, unsere menschliche Natur zu perfektionieren. Wenn das der Fall wäre, hätte es genügt, wenn Nikodemus einige seiner bestehenden Überzeugungen und Eigenschaften leicht geändert hätte, um zur Vollkommenheit zu gelangen. Aber Jesus weist das zurück und sagt stattdessen: „Du musst von neuem geboren werden“ (Joh 3,3).

Im Gesamtkontext des Neuen Testaments gibt es keinen klaren Hinweis darauf, dass der Zeitpunkt der Neugeburt mit dem Moment der Taufe identisch ist. Die Taufe ist vielmehr ein äußeres Zeichen dessen, was im Geist bereits geschehen ist. Es ist wichtig zu betonen, dass die Neugeburt, die durch den Glauben erfolgt, ein einmaliges Ereignis ist und sich von der wiederholbaren Umkehr oder Busse sowie der fortlaufenden Heiligung unterscheidet. Ein neu geborener Mensch kann zwar vom Glauben abweichen, aber er hat auch die Möglichkeit zur Umkehr (Jak 5,19-20). Wenn jemand das Wort Jesu nicht annimmt und sein Herz verhärtet, wird er nicht neugeboren, da die Neugeburt eine Konsequenz des Wortes Jesu ist (Joh 8,43-47). Durch die

Neugeburt sind wir nun in Jesus (1Joh 3,23). Solange wir in ihm bleiben, sind unsere Sünden zugedeckt, da wir an den Namen Jesus glauben.

3 Was bewirkt der Heilige Geist in der Neugeburt?

Diese Schlüsselfrage untersucht die Rolle des Heiligen Geistes bei der Neugeburt, um herauszufinden, was diese im Menschen bewirkt. Das umfasst die Betrachtung der geistlichen Identität nach der Neugeburt, die sich als Veränderung im Denken und Handeln eines Gläubigen auswirkt.

3.1 Jesu Perspektive im Johannesevangelium

Folgend wird Jesu Sichtweise dargestellt.

3.1.1 Von neuem geboren werden

In ihrem nächtlichen Gespräch legte Jesus mit Nikodemus den Grundstein für das Verständnis der Neugeburt. Er erklärte, dass, um das Reich Gottes zu erleben, man „von neuem geboren“ werden muss, wie in Johannes 3,3 festgehalten ist. Nikodemus hatte zuvor von den Wundern Jesu gehört und war von seiner Autorität fasziniert (Lloyds-Jones 2015:26). Menschen, die mit einer religiösen Prägung aufwachsen, stossen hier möglicherweise auf ein christliches Lebenskonzept, welches über das hinausgeht, was sie bisher erlebt haben (:26). Sie sind bestrebt, diese Fülle zu erfassen, doch dies kann zu einer lebenslangen Suche führen, bei der das Wesentliche nicht greifbar ist (:26). Das war auch das Hauptproblem von Nikodemus, dessen Glaube auf Annahmen basierte (:27). Die Tatsache, von neuem geboren werden zu müssen, bedeutet, dass er von oben her neu geschaffen werden muss (Joh 3,3). Jesus braucht hierbei ein beliebtes Bildwerk des Fleisches: „Fleischliches wird geboren aus dem Fleisch, aber Geistliches wird geboren aus dem Geist“ (Joh 3,6) (2.1.5.6). Die Geburt „von oben“ (2.1.5.3) bezieht sich auf die Arbeit des Heiligen Geistes, der das innere eines Menschen verändert und ihm ein neues geistliches Leben schenkt. Dazu muss jeder Mensch, der das Reich Gottes sehen will, vom Heiligen Geist von neuem gezeugt werden (2.1.5.5). Um nicht länger ein Sklave der Sünde zu sein (Röm 6,6), braucht unser Körper ebenso wie unser Geist, eine Erneuerung (2.1.5.11).

3.1.2 Geistliche Identität

Während Jesus getauft wurde, manifestierte sich sicht- und hörbar der Heilige Geist (Mt 3,16). Später, wie in Lukas 4,1 beschrieben, widerstand Jesus in der Wüste den Versuchungen Satans. Erfüllt vom Heiligen Geist kehrte er „in der Kraft des Geistes“ nach Galiläa zurück, wo sein Dienst begann (Lk 4,14) (Grudem 2013:707). Der Heilige Geist befähigt auch die Jünger zu ihrem Dienst. Jesus hatte ihnen verheissen: „Ihr aber werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige

Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde“ (Apg 1,8). Im Johannesevangelium bezeichnet Jesus den Heiligen Geist als den „Beistand“ und fordert sie auf, zu warten, bis er kommt (Joh 14,16). Dieser Beistand ist der „Geist der Wahrheit“ (Joh 14,17).

M.E. ist die göttliche Wahrheit entscheidend für unsere Identität. Jesus sagt: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh 8, 32). Satan wird in der Bibel als „ein Lügner und der Vater der Lügen“ beschrieben, in dem keine Wahrheit ist (Joh 8,44). Er klagt uns Tag und Nacht an (Offb 12,10; Hi 1,9; Sach 3,1). Doch als Kinder Gottes (Joh 1,12) sind wir bereits durch das Werk Jesu am Kreuz gerechtfertigt. Jesus verspricht, uns nicht als Waisen zurückzulassen (Joh14,18), indem er uns seinen Beistand sendet (Joh14,26). Der Heilige Geist schafft neue Identität. Ein beeindruckendes Beispiel dessen sieht man bei den Jüngern nach Jesu Tod. Sie warteten aus Furcht vor den Juden hinter verschlossenen Türen (Joh 20,19). Nur kurze Zeit später, nachdem der Heilige Geist auf sie gekommen war (Apg 2,4), traten sie mit vollem Mut vor die Männer von Judäa, und 3000 Menschen wurden zur Gemeinde hinzugefügt (Apg 2,41). Eine weitere solche Szene beschreibt Johannes 21,2-14, in der einige der Jünger nach Jesu Tod in ihre alten Berufe als Fischer zurückkehrten, obwohl Jesus ihnen gesagt hatte, sie sollten auf die Ankunft des Parakleten warten. Dies zeigt einen bedeutenden Unterschied in ihrer Identität. Zuvor sahen sie sich als Fischer, aber nach der Erfüllung mit dem Heiligen Geist wurden sie zu Menschenfischern.

3.1.3 Veränderung im Denken und Handeln

Das Verändern im Denken und Handeln fängt beim Trinken des lebendigen Wassers³ an (Joh 4,14; 7,37-38). Jesus selbst beschreibt sich als eben diese Quelle (Joh 4,14). Laut Levison (2015:59) soll dem Heiligen Geist Raum geschaffen werden, um seine Weite und Tiefe zu erkennen und ihn in unser Leben einfließen zu lassen. Dadurch wird das lebendige Wasser in uns zu einem tiefen Reservoir, das gefüllt ist mit Weisheit, Wissen und Erkenntnis, welches unseren Charakter langfristig formen wird (:58). Jesus erklärt den Jüngern, was die Aufgabe des zu sendenden Beistandes sein wird: „Und wenn er kommt, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht“ (Joh 16,8). Zuerst ist es das Werk des Heiligen Geistes, die Menschen von ihrer Sünde zu überführen. Der Prozess der Menschen, sich ihrer Sünden bewusst zu werden und die Notwendigkeit eines Erlösers zu erkennen, führt oft zu einer Bereitschaft, Jesus als ihren Heiland anzunehmen (Levison 2015:35). Es ist essenziell, dass eine

³ Hier ist mit Wasser nicht die Taufe gemeint, sondern der Heilige Geist.

bewusste und vollständige Übergabe des eigenen Lebens, sowohl im Willen als auch im Sein geschieht. Diese Hingabe kann an verschiedenen Stellen in der Schrift zu finden sein, ist jedoch von entscheidender Bedeutung für das „neu werden“ durch Wasser und Geist. Dieser Akt der Hingabe des gesamten Lebens an Gott ist von grosser Bedeutung, um die tiefgreifende Veränderung und Erneuerung zu erfahren, die durch den Heiligen Geist bewirkt wird. Das reuige Herz (Busse) (Mt 4,17; Lk 13,3; 15,7) und die Reinigung durch das Wort Gottes und Geist (2.1.5.5) führt zu einer ganzheitlichen Veränderung.

Weiter schreibt Torrey (1967:44), dass der Heilige Geist, den Menschen von Gerechtigkeit und dem Gericht überführt. M.E. muss der Mensch die Gerechtigkeit erstmals in Jesus erkennen. Dasselbe gilt für das Gericht (2Kor 5,1-10; 1Kor 3,13; Röm 14,10). Der Geist Gottes ist die Anzahlung für das Ewige Leben (Eph 1,13-14). Jeder wird gerichtet, bis auf die Gläubigen. Sie wurden bereits freigesprochen. Ihre Sünde ist durch das kostbare Blut des Herrn Jesus, das er für uns am Kreuz von Golgatha vergossen hat, gesühnt (Röm 8,1) (2.1.5.11). Sie erwartet dennoch der Richterstuhl (1Kor 3,12-17; 2Kor 5,10; Röm 14,10). Dabei geht es aber ausschliesslich um den Lohn und nicht um das Urteil über Sünden. Darüber hinaus kann das Wirken des Geistes in unseren Leben sich in sehr praktischen Aspekten zeigen (Levison 2015:158). Er setzt uns in Situationen, die uns herausfordern und in denen wir Versuchungen ausgesetzt sind (Mt 12,28) (Levison 2015:158). Wenn wir jedoch treu bleiben und diesen Herausforderungen begegnen, werden wir wachsen (:158).

3.2 Paulus' Perspektive

Folgend wird Paulus' Perspektive auf die Neugeburt, und dessen Auswirkungen beleuchtet.

3.2.1 Von neuem geboren werden

Paulus verwendet in seinen Briefen verschiedene Arten und Ausdrücke, um das Konzept der Neugeburt den unterschiedlichen Gemeinden zu erklären (Röm 6,4; Eph 2,1-5). Dies liegt daran, dass er sich in seinen Briefen an verschiedene Gemeinden mit unterschiedlichem Hintergrund und Verständnis richtet. Beispielsweise lesen wir im Römer 2,29, dass die wahre Beschneidung im Herzen und im Geist liegt und nicht nur äusserlich ist. Dies unterstreicht, dass die Neugeburt eine innere Veränderung und Erneuerung der Herzen der Gläubigen bedeutet. Zu den Korinthern redet Paulus von einer sogenannten „neuen Schöpfung“ (2Kor 5,17). Diese Ausdrücke verdeutlichen die tiefgreifende Veränderung, des „Neuwerdens“ wie in der oben erarbeiteten Exegese ersichtlich wurde (2.1.5.4). Laut Fee (1997:76) besteht das Erlebnis der Neugeburt aus verschiedenen Komponenten: dem Hören des Evangeliums, dem Glauben, den

Zeugnissen, dem Geschenk des Heiligen Geistes und der Wassertaufe. Der Heilige Geist nimmt in dieser Aufzählung eine zentrale Rolle ein, ausser in der Taufe (:76). Sie ist eine menschliche Antwort auf die vorherigen göttlichen Offenbarungen (:76). Paulus schreibt, dass wenn man mit dem Mund Jesus als Herrn bekennt und in seinem Herzen glaubt, so wird man gerettet (Röm 10,9-10). Wie bereits in 2.1.5.5 beschrieben, ist die Taufe die Antwort, auf eine Übereignung des Lebens mit Willen und Sein. Die Rechtfertigung geschieht durch den Glauben an das Kreuzgeschehen (Röm 3,28). Für ihn bedeutet dies: das Verkünden in geistgefüllten Worten und geisterfüllten Taten (Röm 10,14) (Fee 1997:76). Nach der Verkündigung folgt die Sünden-erkenntnis, auf was Paulus in vielen neutestamentlichen Stellen hinweist (Apg 17,30; 26,20; Röm 2,4; u.ä.).

3.2.2 *Geistliche Identität*

Laut Bahl (2019:311) ergreift Gott in Römer 8,5-39 für die Leser Partei. Er beruft und bestimmt sie im Voraus (:311). Dies drückt sich in der Bezeichnung „Kinder Gottes“ aus (:311). Diese Kindschaft ist zurückzuführen auf eine Zeugenschaft des Geistes (:311). Die Auswirkung des Geistes im neugeborenen beschreibt Paulus folgendermassen:

„Denn alle, die sich von Gottes Geist leiten lassen, sind Gottes Kinder. Ihr habt keinen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht, sodass ihr euch immer noch fürchten müsstet. Nein, ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Kindern macht und euch zu Erben Gottes einsetzt. Jetzt dürfen wir 'Abba, lieber Vater!' zu ihm sagen. Und wenn wir seine Kinder sind, sind wir auch seine Erben. Gottes Erbe zu sein bedeutet, mit Christus zu leiden, damit wir auch mit ihm verherrlicht werden.“
(Römer 8,14.17)

Im Galaterbrief schreibt Paulus: „Denn ihr seid alle Söhne Gottes durch den Glauben in Christus Jesus (Gal 3,26)“. Daraus erschliesse ich, dass die Geburt von oben (2.1.5.4) im Neugezeugten eine komplett neue DNA hervorbringt. Sie werden nicht mehr als Fremde betrachtet. Des Weiteren holt Paulus aus und proklamiert, dass Gott für uns ist, da er nicht einmal seinen eigenen Sohn verschonte (Röm 8,32). Dadurch dürfen wir als Gottes Kinder zuversichtlich in die Zukunft schauen, im Wissen daran, dass nichts uns von der Liebe Gottes trennen kann (Röm 8,38). Es ist die endgültige Offenbarung der Liebe Gottes (2.1.5.5). Durch den Glauben an Jesus werden Menschen reingewaschen, geheiligt und gerechtfertigt (1Kor 6,11). Dies geschieht dadurch, dass der Heilige Geist in uns am Werk ist. Gott gibt uns die Möglichkeit, in seinem Geist zu leben und dadurch nicht länger dem Fleisch und somit ihrer Begierde verfallen zu sein (Gal 5,16-26). Dieses Leben nach dem Geist bringt göttliches Leben hervor, denn solange wir nach unserer sündigen Natur leben, bringt sie den Tod (2.1.5.6). Wenn der Geist in uns wohnhaft wird (1Kor 3,16), so werden wir Leben (Röm 8,13). Erst wenn wir uns von seinem Geist finden und uns führen lassen, geschieht, was Paulus in Epheser 2,10 schreibt: „Denn wir sind

sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen“ (Eph 2,10).

3.2.3 Veränderung im Denken und Handeln

Paulus selbst ist wohl das beste Beispiel für eine göttliche Veränderung. Einst verfolgte er Christen, doch nach einer Begegnung mit dem Geist Gottes wurde er zu einem der bekanntesten Nachfolger Jesu (Apg 9,1-18; Phil 2,12-18; 3,3-11). Auch Zöllner wie Zachäus (Lk 19,1-10) und Matthäus (Mt 9,9-13) sowie die ersten Jünger, darunter Petrus, Andreas, Jakobus und Johannes (Mt 4,18-22), liessen ihr früheres Leben hinter sich, um Jesus zu folgen. Alle von ihnen waren Sünder, und Jesus verbrachte Zeit mit ihnen. Seine Gegenwart führte sie zur Umkehr und veränderte ihre Denkweise und ihr Verhalten (Lk 5,27-32; Mk 2,13-17; Joh 4,4-42; Apg 9,1-19, u.ä.). Im Brief an die Römer schreibt Paulus: „Und passt euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene“ (Röm 12,2). Der Heilige Geist bewirkt eine Veränderung der Gesinnung und des Denkens bei den Gläubigen, indem er sie vom fleischlichen zum geistlichen Denken führt (2.1.5.6). Er bringt in uns die „Frucht des Geistes“ hervor (Gal 5,22-23). Diese Eigenschaften spiegeln den Charakter Gottes. Zusätzlich lesen wir im 1. Korintherbrief 12,7 von den Geistesgaben als „die Offenbarung“ des Heiligen Geistes (Grudum 2013:708f). Sie sind wie die Früchte des Heiligen Geistes, eines der Zeichen der Gegenwart Gottes im Leben der Gläubigen (:708f).

Folglich kommt sein Leben immer mehr in Einklang mit Gottes Absichten. Im Gegensatz zum Wirken des Heiligen Geistes können wir natürliche Menschen aufgrund der Trennung von Gott (Gen 3,22-24) keine Beziehung zu Gott haben. Erst wenn der Geist Gottes in uns Einzug hält, - oder Besitz nimmt, ist eine Beziehung wieder möglich, wie Varkey beschreibt (2011:144).

3.2.4 Vier Auswirkungen einer Neugeburt

Was sagt die Bibel dazu, wie wir erkennen, ob jemand in Gottes Geist handelt/neugeboren ist? Folgend werden vier Anzeichen von vielen aufgezählt.

3.2.5 Bekennen

Im 1. Johannesbrief finden wir die erste mögliche Antwort: „Jeder Geist (Mensch), der bekennt, dass Jesus Christus im Fleische gekommen ist, ist aus Gott“ (1Joh 4,2). „Bekennen“ leitet sich vom griechischen Wort *ὁμολογεῖ* ab, was in diesem Kontext „zugestehen“ bedeutet (Bauer 1988:1152). Paulus schreibt in ähnlicher Weise über das Bekenntnis zu Jesus als Herrn: „Denn

wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn bekannt machst und in deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet werden“ (Röm 10,9).

Demzufolge ist ein öffentliches Bekenntnis an das Evangelium eine Auswirkung, des Heiligen Geistes im Gläubigen.

3.2.6 Frucht des Geistes

In einem seiner Briefe verdeutlicht Johannes ein weiteres Anzeichen für die Neugeburt. Er korrespondiert mit seinen Glaubensgeschwistern und unterstreicht die tiefgreifende Auswirkung, die die Aussicht auf eine zukünftige Existenz in der ewigen Gegenwart Christi auf ihr Leben hat. Dies geschieht durch die Erkenntnis von Christus in seiner wahren Grösse und das Bestreben, ihm kontinuierlich ähnlicher zu werden (1Joh 3,3). Johannes ermutigt die Gläubigen, die von dieser Hoffnung erfüllt sind, sich bereits in der gegenwärtigen Zeit auf dieses zukünftige Ziel vorzubereiten. Dieser Vorbereitungsprozess beinhaltet die Reinigung ihres Lebens, indem sie sich so reinigen, wie Jesus rein ist (1Joh 3,3).

In 1. Johannes 2,29 wird betont: „Wenn ihr wisst, dass er gerecht ist, so erkennt ihr auch, dass, wer recht tut, der ist von ihm geboren.“ Diese Aussage verdeutlicht, dass authentischer Glaube nicht nur in Worten, sondern auch in Taten zum Ausdruck kommt und offenbart, dass das Leben des Gläubigen durch Gehorsam im Glauben geformt wird. Menschen mit echtem Glauben leben diesen vor und zeigen ein deutliches Verlangen nach Frömmigkeit.

Paulus hebt hervor, dass eine solche Veränderung eintritt, wenn der Blick auf Christus gerichtet ist. Dieser Blick führt zu einer inneren Reinigung, und als Resultat zeigen sich die Früchte des Geistes im Leben der Gläubigen, zu denen Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung gehören (Gal 5,22).

3.2.7 Liebe

Im ersten Johannesbrief 5,1, betont er die Bedeutung des Glaubens an Jesus als den Christus, indem er schreibt: „Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, ist aus Gott geboren; und jeder, der den liebt, der geboren hat, liebt auch den, der aus ihm geboren ist.“ Diese Aussage reflektiert das Doppelgebot der Liebe, das Jesus in Matthäus 22,37-40 formuliert hat, das dazu dient, im Gläubigen die Liebe zu Gott und seinen Mitmenschen hervorzurufen.

Paulus und Johannes unterstreichen aus diesem Grund in ihren Schriften die Wichtigkeit der Liebe zu den Brüdern und Schwestern im Glauben. Sie betonen, dass Hass und Feindschaft gegenüber den Mitmenschen dem geistlichen Wachstum und der Möglichkeit, das Himmelreich zu sehen, entgegenstehen. Dies findet sich in 1. Johannes 3,15 wieder, wo es heisst: „Wer seinen

Bruder hasst, ist ein Menschenmörder; und ihr wisst, dass kein Menschenmörder ewiges Leben bleibend in sich hat“.

3.2.8 *Vollmacht*

Im Namen Jesu liegt eine unermessliche Macht, und es gibt keine grössere Gabe, die er uns schenken könnte. Jesus erwähnt nach der Fusswaschung in Johannes 14, zum ersten Mal, in seinem Namen zu beten (Nee 2004:55).

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird grössere als diese tun, weil ich zum Vater gehe. 13 Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn. 14 Wenn ihr mich um etwas bitten werdet in meinem Namen, werde ich es tun.“ (Johannes 14,12-14)

Nee (2004:55f) sensibilisiert seine Leser für die Macht und Bedeutung, die im „Namen Jesu“ liegt und wie wir daran teilhaben können (Joh 17,20-23). Jesus hat seinen Namen und die damit verbundene Autorität jedem Neugeborenen anvertraut (Nee 2004:67).

Die Gemeinde repräsentiert den allmächtigen Gott auf Erden und hat das Privileg, die himmlische Kraft in seinem Namen auszuüben (:82). In zahlreichen Bibelstellen wird dazu aufgerufen, in seinem Namen Busse zu predigen und das Heil zu verkünden (Lk 24,47; Apg 10,43; u.ä.). Ebenso finden sich Berichte über Heilungen von Gelähmten im Namen Jesu (Apg 3,2-6).

Darüber hinaus zeigt Nee (:64), dass die Gemeinde den Namen Jesu auch gegen Satan und Dämonen verwenden muss. In Markus 16,17 wird dazu aufgefordert, Dämonen in Jesu Namen auszutreiben. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür findet sich in der Apostelgeschichte, als Paulus allein durch das Aussprechen von Jesu Namen einen Menschen von einem bösen Geist befreite (Apg 16,18).

Nee (2004:66) betont, dass der Name Jesu den Gläubigen nicht nur gegeben wurde, um mit Menschen zu interagieren, sie zu retten, zu heilen und Macht über Dämonen auszuüben. Er verleiht uns auch die unschätzbare Möglichkeit, direkt zum Vater zu gehen und mit ihm zu sprechen (:66). Wenn wir auf diese Weise den Vater anrufen, wird er unsere Bitten erhören, wie Jesus versprochen hat: „Alles, was ihr in meinem Namen bitten werdet, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht wird im Sohn“ (Joh 14,13-14) (2.1.5.11).

3.3 **Kapitelfazit**

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die geistliche Identität und die Erneuerung unserer Gedanken ausschliesslich durch Gottes Geist bewirkt werden. Der Geist der Wahrheit ermöglicht den Gläubigen, ihre Identität als Kinder Gottes zu erkennen und in ihrem Leben zu leben. Dieser Geist führt zur Erkenntnis der Sünde und somit zu einem neuen Leben in Jesus.

Die Veränderung zeigt sich in einem Gläubigen durch sein Bekenntnis zu Jesus Christus, die Frucht des Geistes in seinem Leben, die Liebe untereinander und die Vollmacht, die im Namen Jesu ausgeübt wird.

4 Hindernisse einer Neugeburt und wie sie überwunden werden?

Dieses Kapitel konzentriert sich auf mögliche Hindernisse eines geisterfüllen Lebens und wie man diesen begegnen kann. Zusätzlich geht es der Frage nach, warum es in unseren Gemeinden Menschen gibt, die sich selbst als gläubig und möglicherweise sogar als neugeboren betrachten, aber dennoch nicht in geistlicher Freiheit leben (1.4.2).

4.1 Hindernisse

Dieses Unterkapitel behandelt drei Ebenen von Hindernissen, die einer Person auf dem Weg zu einem geisterfüllten Leben begegnen können: geistliche Hindernisse, emotionale und psychologische Hindernisse sowie kulturelle Hindernisse.

4.1.1 Geistliche Hindernisse für die Neugeburt

Die Bibel schreibt von geistlichen Kräften des Guten und des Bösen, die das Leben der Menschen beeinflussen (Römer 12,21). In unserer Welt können diese bösen Mächte verschiedene Formen annehmen, wie etwa Satanismus, Freimaurerei, Engelskult, Esoterik, Wahrsagerei, Totenbeschwörung, Medienkommunikation usw. (Eph 6,12). Im Umgang mit solchen Mächten öffnen wir bewusst oder unbewusst Türen zur unsichtbaren Welt und gewähren Dämonen Zugang zu unserem Leben (Eph 4,27). Jesus und seine Jünger trieben Dämonen aus (Mt 8,16; Mk 1,34; Lk 4,41, u.ä.). Dieser Auftrag hat bis heute noch Bestand (Mk 16,17).

Jesus lehrte seine Jünger, geistliche Mächte auf Erden zu binden und die Menschen von ihnen zu lösen, wie sie auch im Himmel gebunden oder gelöst werden (Mt 18,18). Daraus erschliesst sich, dass ungelöste Bindungen zu Menschen, Dingen oder Situationen erhebliche Hindernisse für die Neugeburt darstellen können. In der Schrift steht deutlich, dass es nicht möglich ist, gleichzeitig zwei Herren zu dienen (Mt 6,24). Gott beansprucht unser gesamtes Herz, nicht nur einen Teil davon. Dies wird in Jakobus 4,5 weiter verdeutlicht, wo der Geist Gottes als eifersüchtig beschrieben wird und ein leidenschaftliches Verlangen nach unserer ganzen Hingabe hegt. Die Liebe zur Welt und die Teilhabe an ihren sündigen Leben trennen den Menschen von Gott und können somit die Erfahrung der Neugeburt verhindern.

4.1.2 Emotionale oder psychologische Hindernisse

Die Hinwendung und Übergabe des eigenen Lebens an Gott in Form der Neugeburt wirkt auf den ersten Blick intuitiv ein wenig angsteinflößend. Viele Bibelstellen beschäftigen sich mit dem Thema der Angst oder Furcht (Steimer 2002:231). Häufig wird in diesen Versen betont,

keine Angst zu haben oder sich der Furcht zu entledigen (Lk 1,30-31; Lk 2,10; Mt 10,28; u.ä.). Dies macht die Klärung der Frage notwendig, was Angst oder Furcht genau darstellen, dass diese solch eine Macht über den Menschen entfalten können. Die Ergebnisse empirischer Forschung deuten darauf hin, dass Angst und Furcht einen Zustand beschreiben, in dem Menschen auf eine wahrgenommene Gefahr für ihr Überleben oder Wohlbefinden reagieren (Steimer 2002:231). Dies kann psychologische, physiologische und Verhaltensreaktionen auslösen, die darauf abzielen, dieser Gefahr zu entkommen (:233). Beides, Angst und Furcht sind emotionale Zustände, welche sich in einigen Facetten überlappen, aber dennoch beschreibbare Differenzen aufweisen (:232). Da beide jedoch dazu dienen, den Menschen von einer Gefahr wegzubewegen, wird die genau Unterscheidung nicht weiter diskutiert, da dies für die hinderliche Wirkung für die Neugeburt nicht relevant ist (:232). Sehr viel relevanter ist der Umstand, dass Angst und Furcht als emotionale Zustände beschreibbar sind (:232). Steimer (:233) beschreibt Emotionen in seinem Paper nicht als blosse Gefühlszustände, sondern als Zustände welche, physiologische und verhaltensbezogene Veränderungen nach sich ziehen.

Als Schlussfolgerung lässt sich sagen, dass die intensiven emotionalen Reaktionen, die Angst und Furcht in uns hervorrufen, eine erhebliche Kontrolle über unser Denken und Handeln ausüben. Wenn diese Gefühle im Zusammenhang mit der Vorstellung der neutestamentlichen Neugeburt auftreten, ist es verständlich, dass Menschen sich gegen diese Vorstellung verschliessen.

4.1.3 Soziale und kulturelle Hindernisse

Ein erhebliches Hindernis für die Erfahrung einer Neugeburt, wie Fee (1997:127) hervorhebt, liegt darin, dass in den meisten Bibelstellen, in denen Paulus den anhaltenden Kampf gegen die Sünde behandelt, sein Hauptanliegen darauf abzielt, dass Gläubige im Einklang mit dem Geist leben dürften (Röm 8,1; Gal 5,17). In unserer heutigen Gesellschaft, die oft von Individualismus und Selbstzentriertheit geprägt ist, neigen Menschen dazu, sich stark auf ihr eigenes inneres Befinden zu konzentrieren, insbesondere auf ihre Gefühle, wie von Fee (1997:127) betont wird. Dies kann dazu führen, dass sie ihren Blick von Jesus abwenden und ihr Leben nicht im Geist führen, was bedeutet, dass sie nicht im Vertrauen auf den Heiligen Geist leben (Fee 1997:127). Folglich verschliessen sie sich der geistlichen Erneuerung (2.1.5.5).

Es ist von wesentlicher Bedeutung, die Bibel als absolute Wahrheit anzuerkennen. Wenn biblische Aussagen als idealistisch abgetan werden, weil sie nicht mit unseren eigenen Erfahrungen übereinstimmen, kann dies den Weg zur Neugeburt erschweren. Erst wenn wir erkennen, dass wir für die Sünde gestorben sind und darauf vertrauen, dass wir an Körper, Seele und Geist durch den Heiligen Geist nach und nach erneuert werden, kann eine geistliche Transformation

stattfinden. Dieser Gedanke wird in verschiedenen Bibelstellen verdeutlicht, beispielsweise in Johannes 8,36, wo Jesus betont: „Wenn der Sohn euch frei macht, seid ihr wirklich frei.“

Ein weiteres kulturelles Hindernis, das die Neugeburt behindern kann, ergibt sich aus Konversionen, beispielsweise von Islam zum Christentum. Diese Umstellung geht oft mit sozialer Isolation und Familienkonflikten einher. In einigen Gesellschaften können rechtliche Konsequenzen und sogar Gefahren für Leib und Leben auftreten, was die Entscheidung, Jesus als Herrn nachzufolgen, erschwert. Dazu hat Jesus klare Worte in Lukas 14,26 gesprochen: „Wenn jemand zu mir kommt und nicht seinen Vater und seine Mutter und Frau und Kinder und Brüder und Schwestern, ja und sein eigenes Leben hasst, so kann er nicht mein Jünger sein.“

Ein soziales Hindernis für die Neugeburt kann darin bestehen, dass einige Menschen Schwierigkeiten haben, nachzuvollziehen, wie heutzutage noch an einen Gott geglaubt werden kann. Dieser Unglaube hat seine Wurzeln in der ursprünglichen Sünde, als Adam und Eva sich gegen Gott auflehnten (Gen 3,6-10), und damit trat Scham in die Welt ein. Scham stellt eine erhebliche Barriere für die Neugeburt dar. Sie ist ein deutliches Zeichen für die Macht Satans und kann nur durch das Vertrauen auf Jesus wiederhergestellt werden. Dieser Glaube ermöglicht es den Menschen, ihre Scham zu überwinden und eine neue Beziehung zu Gott zu schaffen, was den Weg zur Neugeburt ebnet.

Auch die Entdeckung des Glaubens in einer bereits bestehenden Ehe kann mit sozialen Hürden einhergehen. Wenn nur ein Partner den Glauben findet, kann dies zu Spannungen und Unsicherheiten führen. Freunde und Familienmitglieder können ebenfalls skeptisch oder besorgt reagieren, was die Situation komplexer macht. Dieses soziale Dilemma erinnert an die Herausforderungen, denen sich Nikodemus gegenüber sah, als er sich Jesus näherte (Joh 3). In seiner Kultur und als Pharisäer galt es als unangemessen, offen auf Jesus zuzugehen und mit ihm in Kontakt zu treten (Joh 9,22-23). Die Pharisäer und religiösen Führer jener Zeit zögerten, Jesus zu akzeptieren, und waren eher geneigt, ihn zu kritisieren oder abzulehnen. In ihren Augen galt Jesus als Sünder, und sie planten sogar, ihn zu töten (Joh 8,48; 9,25; 29; 10,33; 11,57).

Zusammenfassend ergibt sich, dass diese Hindernisse in unserer Welt verwurzelt sind. Solange unsere Neigung dazu besteht, der Welt mehr zu gefallen als Gott, werden wir Schwierigkeiten haben, diese Hindernisse zu überwinden (1Joh 2,15-16). Wenn wir in der Sünde verharren, zeigt dies, dass unsere Liebe zu Jesus möglicherweise nicht tief genug ist. Wahre Liebe zu ihm sollte uns dazu bewegen, die Sünde, um seines Namens willen, aufzugeben. Immerhin gab er sein Leben für uns, um uns von der Sünde zu erlösen, wie in 1. Johannes 3,5 beschrieben (1Joh 3,5).

4.2 Den Hindernissen begegnen

Christen sind Gottes Repräsentanten auf Erden (Nee 2004:82). Eine Aufgabe der Gemeinde Christi besteht darin, das Prinzip der Jüngerschaft zu leben. Jesus befahl seinen Jüngern, hinzugehen in die ganze Welt, und allen Völkern das Evangelium zu bringen und diese zu begleiten (Mt 28,19-20). Dies impliziert, dass angehende Christen auf ihrem Glaubensweg begleitet, gestärkt und ausgerüstet werden. Der Glaube an den Namen Jesu ermöglicht es uns, die befreiende, heilende und wiederherstellende Kraft seines Namens zu erkennen und in Anspruch zu nehmen (3.2.8). Dieser Vollmacht waren sich die Apostel bewusst, denn immer wieder weisen sie in ihren Briefen (Joh 19,30; Eph 1,7; Hebr 9,22) auf die Kraft des Blutes Jesu hin und zu beten, zu gebieten und zu lösen (Mt 18,18) (Anhang B).

Nee (2004:70) betont, dass Jesus durch die Auffahrt in den Himmeln sitzt und uns dazu einlädt (Eph 2,6). Diese Einladung ist möglich, durch seinen Tod und Auferstehung für die Erlösung (Nee 2004:71). Jesus steht weit über jeder Regierung, Autorität, Macht, Herrschaft und jeden Namen (:71). Diese Erkenntnis ist der Grundstein des Vollmächtigen Gebets, das ein Gebet vom Himmel zur Erde ist (:72).

Wie bereits in Abschnitt 3.2.2 untersucht wurde, sind alle Neugeborenen Gottes Kinder (Gal 3,26). Eine Aufgabe dieser göttlichen Familie besteht darin, eine neue Gemeinschaft zu schaffen, um insbesondere sozialen und kulturellen Hindernissen zu begegnen.

4.3 Kapitelfazit

Dieses Kapitel zeigt die Vielfalt der Hindernisse auf dem Weg zu einem geisterfüllten Leben. Es wurde untersucht, wie geistliche Mächte des Bösen, wie Satanismus, Freimaurerei, Engelskult, Esoterik, Wahrsagerei, Totenbeschwörung und Medienkommunikation, uns von der Hingabe an Jesus abhalten. Zudem wurde auf Bindungen zu Menschen, zu Dingen oder zu Situationen hingewiesen, die die Hingabe an Jesus behindern können.

Des Weiteren wurde in diesem Kapitel betont, dass die Entscheidung für Jesus Auswirkungen auf das gesamte Leben haben kann. Besonders auf bestehende Beziehungen, die Jesus nicht als Retter angenommen haben. Es ist eine Entscheidung für Gott und gegen die Welt.

Angesichts der oben genannten Hindernisse ist es von grosser Bedeutung, dass eine neugeborene Person die unterstützende Begleitung der Gemeinde erfährt. Die Gemeinde darf sich hier ihrer geistlichen Autorität und Aufgabe bewusst sein, wenn sie den Neankömmling in ihre Gemeinschaft aufnimmt und ihm eine neue geistliche Familie bietet.

5 Zusammenfassung, Beantwortung der Studienfrage und Fazit

Das folgende Kapitel bildet eine kurze Zusammenfassung der Arbeit. Die Forschungsfrage wird beantwortet und es findet sich ein theologisches und persönliches Fazit.

5.1 Zusammenfassungen

Das erste Kapitel bildete eine Einleitung der Arbeit und zeigte die Struktur und Methodik der Forschungsarbeit auf. Dabei wurden die Forschungsfrage und die dazugehörigen Schlüsselfragen der jeweiligen Kapitel geschildert. Die darauffolgende Exegese hat gezeigt, dass das Wirken des Heiligen Geistes die Grundlegende Voraussetzung einer Neugeburt ist.

Durch das einmalige Ereignis der Neugeburt entsteht ein komplett neuer Anfang. Dieses Ereignis unterscheidet sich von der wiederholbaren Umkehr und Busse sowie der fortwährenden Heiligung. Dadurch das ein Mensch Jesus sein Leben anvertraut und an ihn glaubt, wird er in Jesus sein. Solange er in ihm bleibt, sind seine Sünden zugedeckt.

Im dritten Kapitel wurde aufgezeigt, dass die geistliche Identität und die Erneuerung unseres Denkens ausschliesslich durch Gottes Geist ermöglicht werden. Der Geist der Wahrheit ermächtigt Gläubige, ihre Identität als Kinder Gottes zu erkennen und zu leben. Dies führt zur Einsicht in die eigenen Sünden und zu einem neuen Leben in Jesus. Diese Veränderung äussert sich im klaren Bekenntnis zu Jesus Christus, in der Ausprägung der Frucht des Geistes im Leben der Gläubigen, in der Liebe untereinander und in der Befähigung, im Namen Jesu Vollmacht auszuüben.

Durch das Vollmächtige Gebet, gebietet und löst die Gemeinde die Bösen Mächte. Weiter dient sie als Familie zum Schutz aller Kinder Gottes. Dieses Bewusstsein muss der Leib Christi erlangen, um neugeborene beizustehen, diesen Hindernissen zu begegnen.

5.2 Beantwortung der Forschungsfrage

Wie entsteht eine Neugeburt und was bewirkt sie im Menschen gemäss dem Neuen Testament? Die Neugeburt geschieht durch den Glauben an Jesu Opfertod und die Sendung des Heiligen Geistes. Sie bewirkt eine neue Identität als Kind Gottes und somit Erben von Gottes Reich. Der Geist Gottes erneuert dabei die Gedanken und überführt von Sünden. Als Kind Gottes gehört der neugeborene auch zum Leib Gottes und ist bevollmächtigt, in der Autorität Jesu zu laufen.

5.3 Theologisches Fazit

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Bedeutung von „Wasser“ in diesem Kontext am überzeugendsten als „die Worte Jesu“ interpretiert werden kann. Jesus wird als das lebendige Wort Gottes betrachtet, und wenn er sagt, „ihr seid gereinigt durch mein Wort“, wird betont, dass diejenigen, die in ihm bleiben, nicht sündigen. Diese Gläubigen lieben Gott und ihre Mitmenschen, halten seine Gebote und bleiben in enger Gemeinschaft mit ihm. Durch die Gemeinschaft mit Jesus in seinen Tod ist die Trennung zu Jesus aufgehoben, dies bedeutet der Freispruch des geistigen Todes. Die Gläubigen sind nicht mehr Sklaven der Sünde, sondern freie Kinder Gottes, die in seiner Gnade und Liebe leben dürfen.

Die Neugeburt markiert den entscheidenden Moment, in dem Jesus als Retter angenommen wird und somit das Gebot der Liebe erfüllt wird. Dadurch erhalten die Neugeborenen eine neue Identität als Gottes Kinder. Wenn sie in dieser Beziehung zu Jesus bleiben, werden sie das Himmelreich erleben. Die Taufe im Wasser dient zur sichtbaren Übereignung des Lebens an Jesus Christus und somit der Sünde abzusagen.

5.4 Persönliches Fazit

Die Motivation für diese Arbeit lag in der Herausforderung, dass viele Christen in unseren Gemeinden nicht in geistlicher Freiheit leben. Es lässt sich vermuten, dass unter den Getauften zwar die äussere Taufe vollzogen wurde, jedoch keine wahre Sündenerkenntnis vorhanden war, und folglich auch keine Erfahrung der damit verbundenen geistlichen Befreiung stattfand.

Die Ausarbeitung dieser Arbeit erwies sich als eine anspruchsvolle Reise. Über mehrere Monate hinweg war ich Teil einer Gruppe, die mir lehrte, dass in Johannes 3,5 mit „Wasser“ die Taufe gemeint ist und Heilsrelevant sei. Für mich war klar, dass nicht die Taufe uns rettet, sondern der Glaube an Jesus. Dennoch war ich der Ansicht, dass mit „Wasser“ auf die Taufe hingewiesen wird. Ich glaubte, dass die Taufe uns von der Sünde befreit, indem unser altes Leben stirbt und die Sünde entmachtet wird. Im Verlauf meiner Forschung wurde mir jedoch bewusst, dass man das auch anders sehen kann. M.E. meinte Jesus mit „Wasser“ seine Worte, die zugleich das lebendige Wort Gottes verkörpern. Dies wird auch in 1. Petrus 3,21 bestätigt: „Das Abbild (davon) errettet jetzt auch euch, (das ist) die Taufe – nicht ein Ablegen der Unreinheit des Fleisches, sondern die Bitte an Gott um ein gutes Gewissen – durch die Auferstehung Jesu Christi.“ Die volle Wirkung der Taufe entfaltet sich erst, wenn der Geist Gottes die Menschen von ihren Sünden überführt und diese daraufhin ihr Leben Jesus Christus übergeben.

Das Verständnis der Neugeburt erweist sich für mich demzufolge als weniger komplex als zuvor angenommen. Es basiert auf dem Glauben an Jesu Namen, der zur Befreiung von der Sünde und zur Erlösung führt.

6 Literaturverzeichnis

- Aebi, Ernst (2020): *Kurze Einführung in die Bibel*, Winterthur: Bibellesebund.
- Bae, Jae Woog (2003): *Wiedergeburt im Johannesevangelium*, Dissertation, Tübingen: Evangelisch- theologische Fakultät am der Eberhard-Karls-Universität.
- Bauer, Walter (1988): *Griechisch-Deutsches Wörterbuch. zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*, Barbara Aland und Kurt Aland (Hrsg.), 6. Aufl., Berlin: Walter de Gruyter..
- Bahl, Patrick: *Die Macht der Sünde im Römerbrief*. Dissertation. Mohr Siebeck GmbH & Co. KG; Westfälische Wilhelms-Universität Münster.
- Bultmann, Rudolf (1978): *Das Evangelium des Johannes*. Kritisch-exegetischer Kommentar über das Neue Testament, Bd. 2, 20. Aufl., Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Breytenbach, Cilliers (Hg.) (2017): *God's power for salvation: Romans 1,1-5,11*. Leuven: Peeters (Monographische Reihe von "Benedictina". Biblisch-ökumenische Abteilung, vol. 23).
- Häring, Bernhard (1912): Wiedergebären. in: *Calwer Bibellexikon*, 3. Aufl., Stuttgart: Calw & Stuttgart, 810.
- Denecke Axel (2014): Fleisch. Wort, in: Lothar Coenen und Klaus Haacker (Hrsg.), *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*, 2. Aufl., Witten: SCM R. Brockhaus, 470-479.
- Elberfelder Bibel* (2019): Witten: SCM R. Brockhaus.
- Fee, Gordon D. (1999): *Paul, the Spirit, and the people of God*. 3rd print. Peabody, Mass: Hendrickson Publishers.
- Grudem, Wayne(2013): *Biblicshe Dogmatik. Eine Einführung in die Systematische Theologie*, Hamburg: VKW.
- Guhrt Joachim und Haacker Klaus (2014): Wiedergeburt. Wort, in: Lothar Coenen und Klaus Haacker (Hrsg.), *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*, 2. Aufl., Witten: SCM R. Brockhaus, 658.
- Henry, Matthew (2017): *Der Neue Matthew Henry Kommentar*. Apostelgeschichte-Offenbarung. Übers. Waldems: 3L Verlag (2. Band).
- Keil, Carl Friedrich (1881): *Commentar über das Evangelium des Johannes*. Leipzig: Dörf-ling und Franke.
- Levison, Jack (2015): *Der Atem Gottes*, München: Gerth Medien GmbH.
- Lloyd-Jones, David Martyn (2015): *Experiencing the new birth*. Studies in John 3. Wheaton: Crossway.
- MacDonald, William (2018): *Kommentar zum Neuen Testament*. Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.

- Moore, Terry (2019): *What it means to be born again, USA*: Authored by The Eternal Church.
- Nee, Watchman (2004): *Gebetsdienst der Gemeinde*. 2. Aufl. Anaheim: Living Stream Ministry.
- „Neugeburt“, bereitgestellt durch das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache, [online] <https://www.dwds.de/wb/Neugeburt> [10.10.2023].
- Paxton, Mark A. (2014): *Born From Above. Experiencing The New Birth*, Westbow Press.
- Piper, John (2010): *Finally alive. What happens when we are born again*, Minneapolis, MN: Desiring God.
- Pfizenmaier Martin (1982): Wiedergeburt. Wort, in: *Biblisches Wörterbuch*, Witten: SCM R. Brockenhau, 388-389.
- Rengstorf Karl Heinrich und Haacker Klaus (2014): Jesus. Wort, in: Lothar Coenen und Klaus Haacker (Hrsg.), *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*, 2. Aufl., Witten: SCM R. Brockhaus, 1052-1053.
- Rienecker, Fritz (1981): Reich Gottes. in: Rienecker, Fritz (Hrsg.), *Lexikon zur Bibel*, 15. Aufl., Wuppertal: R. Brockhaus, 1132.
- Ryle, John Charles (2017): *A new birth*. London: Counted Faithful.
- Schenke, Ludger (2018): *Das Johannesevangelium. Vom Wohnen Gottes unter uns*, 1. Auflage. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder.
- Schnelle, Udo (2009): *Das Evangelium nach Johannes*, Theologischer Handkommentar zum Neuen Testament, Bd. 4, 4. Aufl., Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.
- Schmidl, Martin (1998): *Jesus und Nikodemus: Gespräch zur johanneischen Christologie*, Dissertation. Univ., Frankfurt a.M.
- Schnackenburg, Rudolf (Hrsg.) (2000): *Herders theologischer Kommentar zum Neuen Testament. Das Johannesevangelium*, Darmstadt: WBG.
- Steimer, Thierry (2002): *The biology of fear- and anxiety-related behaviors*, [online] https://www.researchgate.net/publication/51751410_The_biology_of_fear-_and_anxiety-related_behaviors [10.10.2023].
- Strack, Hermann (1926): *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch*, München: C.H. Beck'sche Verlag.
- Thyen, Hartwig (2015): *Das Johannesevangelium*: Handbuch zum Neuen Testament, Tübingen: Mohr Siebeck.
- Torrey, Reuben Archer (1967): *Der Heilige Geist*, Frankfurt a.M.: Elmer Klassen.
- Varkey, Wilson (2011): *Role of the Holy Spirit in Protestant Systematic Theology*, Carlisle: Langham Monographs.

Vollenweider, Samuel (2014): Freiheit. Wort, in: Lothar Coenen und Klaus Haacker (Hrsg.), *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*, 2. Aufl., Witten: SCM R. Brockhaus, 496-497.

Vorgrimler, Herbert (2008): *Neues theologisches Wörterbuch*, Neuausg., 6. Aufl. Freiburg im Breisgau, Basel, Wien: Herder.

Weissenborn, Thomas (2015): *Apostel, Lehrer und Propheten. Einführung in das Neue Testament*, Neuauf. Marburg an der Lahn: Francke.

Wilckens, Ulrich (Hg.) (2003): *Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament, EKK. 4.*, Düsseldorf: Benziger.

Anhang A

Legende:		
<ul style="list-style-type: none"> • Grün markiert: alle 3 Ü. gleiche wichtige Stellen • Grün markiert mit Roter Schrift: Hier wurde in der einen Übersetzung ein anderes Wort gebraucht • <i>Kursiv:</i> kläre Ähnlichkeiten aller Übersetzungen • <i>Rot geschrieben:</i> eingefügt 		
ELB	SCHL	HFA
<p>1 Es war aber ein Mensch aus den Pharisäern[1] mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden.</p> <p>2 Dieser kam zu ihm bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi[2], wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.</p> <p>3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem[3] geboren wird, kann er das Reich[4] Gottes nicht sehen.</p> <p><i>4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter hineingehen und geboren werden?</i></p> <p>5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich[5] Gottes hineingehen.</p> <p>6 Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist.</p>	<p>1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern namens Nikodemus, ein Oberster der Juden.</p> <p>2 Der kam bei Nacht zu Jesus und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, der von Gott gekommen ist; denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn, dass Gott mit ihm ist.</p> <p>3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.</p> <p><i>4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Er kann doch nicht zum zweiten Mal in den Schoss seiner Mutter eingehen und geboren werden?</i></p> <p>5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen!</p> <p>6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist.</p>	<p>1 Unter den Pharisäern gab es einen Mann namens Nikodemus; er war ein Mitglied des Hohen Rates.</p> <p>2 Eines Nachts kam er zu Jesus: »Rabbi«, sagte er, »wir wissen, dass Gott dich als Lehrer zu uns gesandt hat. Denn niemand kann die Wunder tun, die du vollbringst, wenn Gott sich nicht zu ihm stellt.«</p> <p>3 Darauf erwiderte Jesus: »Ich versichere dir, Nikodemus: Wer nicht neu[1] geboren wird, kann Gottes Reich nicht sehen und erleben.«</p> <p><i>4 Verständnislos fragte der Pharisäer: »Wie kann jemand neu geboren werden, wenn er schon alt ist? Er kann doch nicht wieder in den Mutterleib zurück und noch einmal auf die Welt kommen!«</i></p> <p>5 »Ich versichere dir«, entgegnete Jesus, »nur wer durch Wasser und durch Gottes Geist neu geboren wird, kann in Gottes Reich kommen!</p> <p>6 Ein Mensch kann immer nur menschliches Leben hervorbringen. Wer aber durch Gottes Geist geboren wird, bekommt neues Leben.[2]</p>

<p>7 Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr müsst von Neuem[6] geboren werden.</p> <p>8 Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen[7], aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist jeder, der aus dem Geist[8] geboren ist.</p> <p>14 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden,</p> <p>15 damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben hat.</p> <p>16 Denn so[10] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigsten[11] Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.</p> <p>17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richtet, sondern dass die Welt durch ihn gerettet wird.</p> <p>18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des einzigen[12] Sohnes Gottes.</p>	<p>7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden!</p> <p>8 Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.</p> <p>14 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn des Menschen erhöht werden,</p> <p>15 damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.</p> <p>16 Denn so [sehr][1] hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.</p> <p>17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richte, sondern damit die Welt durch ihn gerettet werde.</p> <p>18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat.</p>	<p>7 Wundere dich deshalb nicht, dass ich dir gesagt habe: ›Ihr müsst neu geboren werden.‹</p> <p>8 Es ist damit wie beim Wind[3]: Er weht, wo er will. Du hörst ihn, aber du kannst nicht erklären, woher er kommt und wohin er geht. So ist es auch mit der Geburt aus Gottes Geist.«</p> <p>14 Du weißt doch, wie Mose in der Wüste eine Schlange aus Bronze an einer Stange aufgerichtete, damit jeder, der sie ansah, am Leben blieb.[4] Genauso muss auch der Menschensohn erhöht werden[5],</p> <p>15 damit jeder, der glaubt, durch ihn das ewige Leben hat[6].</p> <p>16 Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigsten Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben.</p> <p>17 Gott hat nämlich seinen Sohn nicht zu den Menschen gesandt, um über sie Gericht zu halten, sondern um sie zu retten.</p> <p>18 Wer an ihn glaubt, der wird nicht verurteilt. Wer aber nicht an ihn glaubt, über den ist das Urteil damit schon gesprochen. Denn er weigert sich, Gottes einzigem Sohn zu vertrauen.</p>
---	--	--

Anhang B

Im Epheserbrief finden wir wertvolle Einsichten zu diesem Thema (:71). Im ersten Kapitel wird die Position Jesu deutlich: Nach seiner Himmelfahrt hat Gott Christus zu seiner Rechten in der Himmelswelt erhöht, weit über jegliche Gewalt, Macht, Kraft, Herrschaft und jeden Namen [...]. Alles ist seinen Füßen unterworfen (Eph 1,20-22). Im zweiten Kapitel erfahren wir von der Position der Gemeinde: Wir sind mit Christus auferweckt und sitzen mit ihm im Himmel (Eph 2,6). Das bedeutet, dass auch die Gemeinde über aller Gewalt und Macht steht (:71). In Kapitel 6 wird beschrieben, was die Gemeinde tun soll, nachdem sie ihre Position in Christus eingenommen hat (:72). Dies beinhaltet das Gebet der geistlichen Kampfführung: „Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes (Eph 6,12-13)“. Nee (:72) zeigt auf, dass ein solches Gebet kein herkömmliches ist (:72). Es erfolgt nicht von der Erde zum Himmel, sondern umgekehrt (:72). Es entspringt einer himmlischen Perspektive und wirkt auf die Erde ein (:72). Solch ein Gebet mit göttlicher Vollmacht hat seinen Ursprung im Himmel und zielt auf die Erde ab (Fee 2004:72).

Im Buch Exodus finden wir die Erzählung von Mose, der zu Gott flehte, ihnen beizustehen (2 Mo 14,14). Gott antwortete ihm: „Was schreist du zu mir? Befiehl den Söhnen Israel, dass sie aufbrechen! Du aber erhebe deinen Stab und strecke deine Hand über das Meer aus und spalte es, damit die Söhne Israel auf trockenem Land mitten in das Meer hineingehen!“ 2Mo 14,15-16). Der Stab symbolisierte Autorität (Nee 2004:70). Dies führte dazu, dass Mose das „Gebet des Befehlens“ erlernte, das mit göttlicher Vollmacht verbunden ist (:70). Als Gottes Volk auf Erden sind wir mit dieser göttlichen Autorität ausgestattet (Mk 11,23-24; Eph 1,20-22; 2,6; 6,12-13.18-19). Jesus lehrte, dass, wer ihn sieht, den Vater sieht, da beide eins sind (Joh 14,9). Daher haben wir die Befugnis, in seinem Namen vor den Vater zu treten und unsere Anliegen für Gottes Reich vorzubringen.

Weiter lesen wir in Matthäus 18,18-19:

„Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr etwas auf der Erde bindet, wird es im Himmel gebunden sein, und wenn ihr etwas auf der Erde löst, wird es im Himmel gelöst sein. 19 Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen, irgendeine Sache zu erbitten, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist“.

Das Gebet der Vollmacht beinhaltet somit auch böse Geister, Bindungen, Dinge, etc. im Namen Jesu zu binden und zu lösen (Nee 2004:79).